Sammlung von Altpapier

"An bestimmten Tagen sieht man immer wieder Pimpfe mit Karren und Wagen durch die Straßen ziehen zum Abholen von Altpapier. Im Mai dieses Jahres wurde in einer besonderen Stoßaktion das Altpapier gesammelt. Das Ergebnis im Gebiet Nordsee: 551.119 kg Altpapier. Dies war als Geburtstagsgeschenk für den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß gedacht."

Ernteeinsatz

Die größte Aufgabe erwuchs der Hitler-Jugend gleich zu Beginn des Krieges in dem Ernteeinsatz. Schon die Getreideernte sah Gruppen der HJ auf dem Lande im Einsatz. Großeinsatz wurde von unseren Jungen und Mädeln zur Kartoffel- und Rübenernte verlangt. Insgesamt sind im Bereich unseres Gebietes 14.334 Hitler-Jungen hinausgezogen und haben 167.766 Arbeitstage an der Einbringung der Ernte geholfen. Dazu kam ein ähnlich großer Einsatz des BDM. Eines kann gesagt werden: Wo es not tat, ist auch hier getan worden, was getan werden konnte.

Durch den Einsatz der Hitler-Jugend-Einheiten ist nicht nur die Ernte geborgen worden — das war ja der Zweck — sondern es ist auch manches Band zwischen Stadt und Land geknüpft worden. Wenn nicht nur einer, sondern gleich Dutzende von Bauern unaufgefordert schrieben, *"daß sie gar nicht geglaubt hätten, daß die Stadtjugend so arbeiten könnte", so* war uns diese Anerkennung ein schöner Lohn.

Für den Ernteeinsatz war eine geringe Entlohnung zwischen Reichsnährstand und Hitler-Jugend vereinbart worden. Vielfach haben Jungen und Mädchen ihren schwerverdienten Lohn noch der NS-Volkswohlfahrt zur Verfügung gestellt oder ihrer Einheit belassen.

"Der Ernteeinsatz 1940 ist erst im Anlaufen. Der größte Ernteeinsatz erfolgte bislang in Friesland, wo über 2.000 Jungen und Mädel geholfen haben, die Erbsen- und Flachsernte trotz denkbar schlechten Wetters glücklich einzubringen. Die Tagesleistung jedes Erntehelfers kann im Durchschnitt mit 100 bis 125 Pfund bewertet werden. Der Haupternteeinsatz der Jungen und Mädel ist nach den Erfahrungen des Vorjahres erst bei der Hackfruchternte zu erwarten. "

Landdienst

"Bei dem großen Arbeitermangel auf dem Lande wurde die Einrichtung von Landdienstlagern der Hitler-Jugend in einigen Teilen des Gebietes und Obergaues von der Landbevölkerung sehr begrüßt. Im ganzen bestehen hier 23 Landdienstlager, davon
im Gau Weser-Ems:
5 Jungenlager, Stärke 99 Jungen und je ein Führer
1 Mädellager, Stärke 18 Mädel und eine Führerin
im Gau Ost-Hannover:
6 Jungenlager, Stärke 114 Jungen und je ein Führer
11 Mädellager, Stärke 183 Mädel und je eine Führerin.

Sammlung von Wildfrüchten und Heilkräutern

Im Anschluß an die Erntehilfe lief die Aktion für die Sammlung von Wildfrüchten und Heilkräutern.
Insgesamt sind im Gebiet gesammelt worden:
74.271 kg Eicheln
43.125 kg Kastanien
500,25 kg Bucheckern
172,50 kg Hagebutten
642 kg Heilkräuter.
Dabei ist zu beachten, daß diese Sammlungen sehr spät begannen und nur kurze Zeit 1939 liefen.

"Die Sammlung für 1940 startete gleich im Frühjahr. Das Ergebnis liegt noch nicht vor, da die Sammlung bei Abfassung dieses Berichtes noch nicht abgeschlossen ist. Das Ergebnis wird aber weit höher sein. Als vorläufiges Einzelergebnis nennen wir die Meldung des Jungbannes Osnabrück (78) mit 739 kg gesammelte Heilkräuter."

Sammlung für das Jugendherbergswerk

"Wenn trotz des Krieges die alljährlich stattfindende Sammlung für das Jugendherbergswerk auch im Kriegsjahr 1940 ausdrücklich vom Führer genehmigt wurde, so sollte damit die große Bedeutung der Jugendherbergen für die Gesundheit und die körperliche Ertüchtigung der Jugend zum Ausdruck gebracht werden. Das Ergebnis war erfreulich:
1939: 238.000 RM 1940: 392.000 RM."

Winterhilfswerk (3. Reichsstraßensammlung)

Jedes Jahr führte die HJ eine Reichsstraßensammlung für das Winterhilfswerk durch. Die Sammlung des Jahres 1939 fand am 16. und 17. Dezember statt. Sie stand unter dem Gedanken: "Kaperkrieg der HJ".

Dieser "Kaperkrieg" hatte gegenüber dem letzten Jahr eine Steigerung um 50%. Dabei war es am Tag der Sammlung so kalt, daß die Jungen und Mädel stündlich abgelöst werden mußten, um gesundheitliche Schäden zu verhüten; aber unverdrossen wurde weiter gesammelt.

Das Gesamtergebnis der Sammlung:

Gau Ost-Hannover 107.721,72 RM

Gau Weser-Ems 155.576,99 RM

Pro Haushalt wurde 40,2 RM gegeben.

Die Hitler-Jugend hat sich ferner mit großem Eifer an der 1. Reichsstraßensammlung für das Kriegshilfswerk des Roten Kreuzes beteiligt, gemeinsam mit der NS-Kriegsopferversorgung und dem DRK. Die Kreisamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt haben fast überall ihre besondere Anerkennung und ihren Dank der HJ zum Ausdruck gebracht.

HJ-Heimbau

Die Heimbautätigkeit ist durch den Krieg natürlich so gut wie lahmgelegt worden. Trotzdem konnten eingeweiht werden:

3 Heime in Osnabrück, 1 Heim in Buxtehude, 1 Heim in Borstel.

Fertiggestellt, aber noch nicht eingeweiht wurden:

Heime in Cloppenburg, Garrel, Lemwerder, Ocholt, Schweiburg, Brookstrek, Wilhelmshaven. Weitere 9 Heime gehen ihrer Vollendung entgegen. Ein abschlagbares Landdienstheim wurde aufgestellt.

Jugendherbergen und HJ-Heime für kriegswichtige Zwecke

"Von 80 Jugendherbergen unseres Gebietes wurden 73 beschlagnahmt für Zwecke der Wehrmacht, des weiblichen Arbeitsdienstes und der Lazarette. Die Betten und Einrichtungsgegenstände fanden zum Teil Verwendung in DRK-Rettungsstellen. Mehrere HJ-Heime wurden Kinderheimen, Sanitätsdienststellen usw. ganz oder teilweise zur Verfügung gestellt."

Obwohl im Vordergrund der Arbeit der Hitler-Jugend im Kriege der Einsatzdienst und die Wehrertüchtigung standen, so ist doch die kulturelle Erziehungsarbeit keineswegs weggefallen.

Die Einrichtung der "Jugendfilmstunden" ermöglichte Tausenden von Jugendlichen, für einen geringen Preis Spitzenfilme der deutschen Filmkunst zu sehen. So liefen u.a. ausschließlich für Jugendliche die Filme: "Morgenrot", "Der Westwall", "Der Feldzug in Polen", "Heimat", "D III 88", "Robert Koch", "Pour le mérite". Daneben wurden die im eigenen Filmschaffen der Hitler-Jugend hergestellten Filme "Der Marsch zum Führer" (alle Gebiete brachten zu den Parteitagen ihre Bannfahnen in einem Marschblock nach Nürnberg) "Die Erde ruft" und "Glaube und Schönheit" gezeigt. Um allen Jugendlichen den Besuch der Kriegswochenschauen zu ermöglichen, wurden mit Beginn der Offensive im Westen neben den Jugendfilmstunden "Wochenschauveranstaltungen der HJ" durchgeführt. In diesem Gebiet 1940 127 Veranstaltungen mit 48.411 Teilnehmern.

Eine wesentliche Erleichterung für die Kulturarbeit während der Wintermonate brachte eine Anordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels, nach der der HJ an zwei Sonntagvormittagen im Monat die Lichtspieltheater zur Verfügung gestellt werden sollten, um Ersatz zu schaffen für die zum Teil beschlagnahmten oder nicht beheizbaren Heime. In allen Orten mit ständigen Theatern wurde auch in der Spielzeit 1939/40 ein "Veranstaltungsring der Hitler-Jugend" aufgebaut. Dieser vermittelte einer großen Anzahl von HJ-Angehörigen nicht nur das Erlebnis von Theateraufführungen, sondern führte die Jugend in Konzerte und machte sie mit musikalischen Meisterwerken bekannt. Als Beispiel sei genannt der Veranstaltungsring der Hitler-Jugend in Oldenburg. Hier erlebten 1.000 Jungen und Mädel im ganzen 16 Vorstellungen und 2 Konzerte (aufgeteilt auf zwei Ringe: Ring I — HJ und BDM, Ring II — Pimpfe und Jungmädel.)

Daß auch die Musikarbeit nicht ruhte, zeigte die ständig anwachsende Schülerzahl der "Musikschule für Jugend und Volk", die in den Städten in Verbindung mit der HJ geschaffen wurden. Die Arbeit der Musikzüge, Spielmanns- und Fanfarenzüge, der Instru-

mentalgruppen und der Spielscharen hat durch den Krieg nur teilweise eine Einschränkung erfahren.

Diese Musikgruppen haben sich erfolgreich an den "Wunschkonzerten" beteiligt; nicht nur durch Musizieren, sondern auch durch eigene Spenden. Unser Gebiet konnte eine Spende der Jugend in Höhe von 16.982,57 RM abführen. Im Kriege hat die HJ die Werbung für gute Bücher weitergeführt in Verbindung mit Lesungen bekannter Dichter in den Standorten der HJ.

Sportarbeit

Die Sportarbeit der Hitler-Jugend hat im ersten Kriegsjahr nur in den kalten Monaten geruht. Alle Sportwarte des Gebietes standen unter den Fahnen; aber die herangezogene Nachwuchsführerschaft war allgemein recht gut. Die Reihenspiele in Fußball, Handball und Hockey laufen auch in diesem Jahr. Der Box-, Ringer- und Fechtsport hat trotz des Krieges noch einen guten Aufschwung genommen. Die Bann- und Untergausportfeste wurden unter reger Beteiligung wie in den Vorjahren durchgeführt. Bei den "Kriegsmeisterschaften der Nordsee-HJ" in Bremen wurden, den Verhältnissen angepaßt, nur Wettkämpfe ausgetragen. Die Ergebnisse standen denen der Vorjahre in nichts nach, in der Leichtathletik und im Schwimmen waren sie zum Teil sogar noch besser. Bei den Obergebietsmeisterschaften siegten die Fußballmannschaft (Osnabrück) und die Hockeymannschaft (Bremen) des Gebietes. Desgleichen sind die Gebietsmeisterschaften im Kanu unter starker Beteiligung zur Durchführung gekommen. Für den Monat September war eine Woche des Leistungssports auf allen sportlichen Gebieten im gesamten Gebiet vorgesehen. An den Reichsjugendmeisterschaften in Breslau nahmen vom Gebiet Nordsee 96 Mädel und Jungen teil.

Lager und Fahrt

Bei der besonderen Luftlage unseres Gebietes ist ohne weiteres klar, daß Lager und Fahrten der HJ zurücktreten mußten und nur in Ausnahmefällen zur Durchführung kommen durften oder konnten. Großlager und Großfahrten, wie noch 1939, fanden im Kriegsjahr 1940 nicht statt.

Den Ausgleich brachten die Wochenendschulungslager und der Sportbetrieb.

Schieß- und Geländedienst

Seit Kriegsbeginn wurde für die 16 bis 18jährigen Jungen der Schieß- und Geländedienst verstärkt. Darum mußten, da fast alle Gefolgschaftsführer und ein großer Teil der Scharführer zur Wehrmacht eingezogen wurden, neue Ausbilder ausgebildet werden. Dies geschah in Lehrgängen, die in den Gebietsführerschulen Dibbersen und Aumühle stattfanden. Außerdem führten die Banne selbständig Lehrgänge durch. Im ganzen wurden im Gebiet durch die Schieß- und Geländeausbildung erfaßt:

39.780 Jungen der Jahrgänge 1921/22/23
davon 12.260 Nicht-HJ-Angehörige (ein Drittel)!
Diese haben auf freiwilliger Basis teilgenommen.

So hat das Gebiet einen wertvollen Beitrag zur Wehrertüchtigung geleistet.

Sondereinheiten

Außer den Führernachwuchslehrgängen der allgemeinen HJ und den Lehrgängen für den Schieß- und Geländedienst wurden noch Führerlehrgänge für die Sondereinheiten durchgeführt, und zwar für die Marine-HJ in den Reichsseesportschulen, für die Motor-HJ in Motorlagern und für die Flieger-HJ in Segelfliegerlagern. Diese Sondereinheiten wurden nun, ohne Vernachlässigung der weltanschaulichen Schulung und der Ausbildung im Schieß- und Geländedienst auf die Sondereinheiten der Wehrmacht vorbereitet.

Die Stärke der Sondereinheiten im Gebiet Nordsee:

6.000 Motor-HJ	7.000 Flieger-HJ
6.000 Marine-HJ	2.000 Nachrichten-HJ.

Versammlungen der Jugend — geistige Betreuung der HJ

Um die weltanschauliche Erziehung der Hitler-Jugend zu ergänzen und die Jugend über aktuelle innen- und außenpolitische Fragen aufzuklären, wurden von Dr. Goebbels in Übereinstimmung mit der Reichsjugendführung im Mai 1940 "Versammlungen der Jugend" eingerichtet. Im Gebiet wurden in 240 Versammlungen rund

100.000 Jungen und Mädel angesprochen. Es sprachen die besten Redner der Partei (Reichs-, Gau- und Kreisredner).

Neben dieser Aktion, teilweise mit ihr zusammen, lief die "Aktion zur geistigen Betreuung der Hitler-Jugend" durch das Amt Rosenberg, die den Zweck verfolgte, in regelmäßigen Abständen namhafte Führer der nationalsozialistischen Bewegung und des Staates über den Rundfunk zur gesamten deutschen Jugend sprechen zu lassen.

Osteinsatz im Landdienst

"Nach wie vor wird es das Gebiet Nordsee als vordringliche Aufgabe ansehen, die Tüchtigsten und Besten aus seinen Reihen durch die Schule des Landdienstes dem Lande wieder zuzuführen und sie darüberhinaus für die Aufbauarbeit im Osten zu gewinnen aus der klaren Erkenntnis heraus, daß nur durch ein gesundes und starkes Bauerntum ein Volk lebensfähig ist."

Die Nordsee-HJ im Kriegsjahr 1942

14.12.1942

"Die Hitler-Jugend des Gebietes Nordsee kann am Ende des Jahres 1942 auf ein erfolgreiches Arbeitsjahr zurückblicken, in dem sie bewiesen hat, daß die Jugend des Führers der Härte des deutschen Lebenskampfes gewachsen ist und nach besten Kräften zu ihrem Teil zur siegreichen Beendigung des Krieges beiträgt. So stand auch im Jahre 1942 der praktische Kriegseinsatz im Vordergrund der Hitler-Jugend-Arbeit."

Bewährung bei feindlichen Luftangriffen

"Durch die erweiterte Kinderlandverschickung konnte auch im hinter uns liegenden Jahre wieder ein großer Teil der Pimpfe und Jungmädel aus besonders bedrohten Städten herausgeführt und in den landschaftlich reizvoll gelegenen KLV-Lagern in Kurhessen, Schwaben, Salzburg, Kärnten, Thüringen und Böhmen-Mähren untergebracht werden. Die Zurückbleibenden, vorwiegend die älteren, haben sich bei feindlichen Luftangriffen immer wieder aufs Höchste bewährt. Viele von ihnen tragen das Luftschutzehrenzeichen und auch das Kriegsverdienstkreuz, und einer trägt als Jüngster im Gau Weser-Ems das EK II. Aber nicht die Zahl der sichtbar Ausgezeichneten fällt hier ins Gewicht, vielmehr ist es das große Heer der unbekannten Helfer, die als Feuerwehrhelfer, Melder, bei der Heimatflak, in Obdachlosensammelstellen und bei vielen anderen Gelegenheiten mehr als nur ihre Pflicht tun und in ihrer festen Geschlossenheit eine starke Abwehrfront bilden. Der Appell mit dem Gauleiter im Oktober in Bremen, bei dem dieser sich alle ausgezeichneten und zur Auszeichnung vorgeschlagenen Jungen und Mädel vorstellen ließ, die Entsendung eines Nordsee-Hitlerjungen zu dem Empfang ausgezeichneter Jungen durch Reichsminister Dr. Goebbels und den Reichsjugendführer, die Worte des Führers in seiner Rede vom 30. September über die friesische Stadt, in der neben den Männern und Frauen auch 15-, 16- und 17jährige Knaben zahllose Heldentaten vollbrachten, das waren Augenblicke freudigen Stol-

zes für die gesamte Nordsee-HJ, die aber zugleich auch die Verpflichtung in sich trugen, unermüdlich an der Erfüllung aller Aufgaben im Rahmen des Kriegseinsatzes weiterzuarbeiten."

Ernteeinsatz — Ehrendienst im Kriegseinsatz der Heimatfront

Die Mithilfe zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes war eine der kriegswichtigen Aufgaben der Hitler-Jugend.

Im Juli/August war es die Flachs- und Erbsenernte, an der im Gebiet Nordsee besonders im nördlichen Jeverland die Hitler-Jugend in großem Maße beteiligt war. In etwa 4 Wochen wurden hier in 26 Lagern rund 16.800 Zentner Erbsen und 38 ha Flachs geerntet. Fast zur gleichen Zeit waren annähernd 300 Hitlerjungen aus Bremen, Buxtehude und Stade in der Kirschenernte im Alten Land eingesetzt, die 10.000 Zentner erbrachte. In der Hackfruchternte stand neben zahlreichen örtlichen Einsätzen der Großeinsatz in Cloppenburg, wo über 600 Jungen in vierwöchigem Einsatz bei der Kartoffelernte halfen und zusammen mit der örtlichen HJ 32.000 to Kartoffeln einbrachten. Auch die Ergebnisse der örtlichen Einsätze waren hervorragend, wie das Beispiel des Bannes Meppen zeigt, der in 55.592 Arbeitsstunden 122.230 Zentner Kartoffeln erntete. — Im Monat Oktober galt es, Pflückkräfte für die Sanddornbeerenernte auf den Nordseeinseln bereitzustellen. Da die örtlichen Kräfte zur Einbringung der Ernte nicht ausreichten, wurde auswärtige Hitler-Jugend hinzugezogen, und zwar über 200 Jungen des Bannes Oldenburg auf Langeoog und fast 400 Jungen des Bannes Osnabrück auf Juist. Das Pflückergebnis beider Arbeitsgruppen betrug zusammen mit dem der örtlichen HJ = 7 Tonnen.

Das Spielzeugwerk — der schönste Kriegseinsatz

"Zu Beginn der Winterzeit wurden die Einheiten zum Beginn des letzten großen Einsatzes dieses Jahres aufgerufen: zum Spielzeugwerk der Hitler-Jugend, das mit seinen Weihnachtsmärkten und der Reichsstraßensammlung am 19./20. Dezember den Dienst der HJ-Einheiten im alten Jahre beschließt. Trotz Schwierigkeiten in der Beschaffung von Material,

Werkzeugen und Räumen übertraf das Ergebnis alle Erwartungen. Über 100.000 Gegenstände wurden in noch nicht einmal 3 Monaten hergestellt. Damit ist die Summe der im vorigen Jahr angefertigten Gegenstände um mehr als das Doppelte übertroffen."

Körperliche und geistige Erziehung nicht vernachlässigt

Neben diesen großen Aktionen im Rahmen des Kriegseinsatzes durfte aber auch die körperliche und geistige Erziehung der Jungen und Mädel nicht vernachlässigt werden. Durch eine planvolle Arbeit hat das Gebiet in der Leibeserziehung ausgezeichnete Erfolge zu verzeichnen, die über die fast überall 100 %ige Teilnahme am Reichssportwettkampf, über die Bannsporttage und über das Gebietssportfest als Höhepunkt der sportlichen Sommerarbeit des Gebietes hinführten zu den VI. Sommerkampfspielen in Breslau und den europäischen Jugendländerkämpfen, wo die Nordsee-Mannschaft 1., 2. und 3. Sieger stellen konnte. — In den WE-Lagern (Wehrertüchtigung d.V.) des Gebietes erhielten die 17-jährigen eine Vorbildung für ihre spätere Wehrdienstzeit. Der Ritterkreuzträger Hauptmann Sachsenheimer, der im November die beiden Lager besuchte, äußerte sich in anerkennender Weise über die hervorragende Ausbildung, die den Jungen dort mit auf den Weg gegeben wird.

Kulturarbeit

Die Aktivität der Kulturarbeit fand ihren sichtbaren Ausdruck in der Einrichtung mehrerer Veranstaltungsringe, Durchführung von Dichterlesungen und durch zahlreiche Einsätze der Musik- und Spieleinheiten in Lazaretten, bei der Wehrmacht, bei Sammlungen und vielen anderen Veranstaltungen sowohl im Gebiet als auch außerhalb.

In den Niederlanden wurden, zum Teil mit dem "Jeugstorm", insgesamt 34 Veranstaltungen von 18 Spielscharen und 12 Sport- und Gymnastikgruppen in verschiedenen Orten durchgeführt. Der Höhepunkt der kulturellen Arbeit im Gebiet Nordsee war die Errichtung der Jugendmusikschule Osnabrück-Land in Melle.

Abschrift
Der Polizeipräsident
als örtL Luftschutzleiter
SL. a. — *Bremen, den 15. Juni 1942*

An die Hitler-Jugend
Bann Bremen (75)
Bremen
Bornstr. 16

Bei dem schweren Luftangriff auf Bremen am 4.6.42 wurde u.a. eine große Anzahl Brandbomben abgeworfen. Für die Bekämpfung der Brandbomben wurden die mit Hitler-Jugend besetzten Schnellkommandos der betroffenen Reviere eingesetzt.

Hierbei haben sich Hitler-Jungen ganz ausgezeichnet bewährt. Sie gingen unerschrocken an die Aufgabe heran, haben noch während des Angriffs unter heftigem Flakbeschuß eine große Anzahl von Brandbomben auf der Straße gelöscht und viele Entstehungsbrände in Häusern bekämpft. Dadurch wurde die weitere Ausdehnung dieser Brände verhindert und wertvolles Volksvermögen erhalten.

Ich spreche den beteiligten Hitler-Jungen für den vorbildlichen Einsatz meine Anerkennung aus und bitte, diese hiervon in Kenntnis zu setzen.

Unterschrift
Kom. Polizeipräsident

NSDAP - Hitler-Jugend
Bann Bremen (75)
Mädelführung — *Bremen, den 15.Dez. 1943*
Bornstr. 16

Eine Mädelschaftsführerin des Mädel-Ringes XI/75 schreibt über den Katastropheneinsatz vom 28.11. bis 1.12.1943:

"Bei den letzten Terrorangriffen auf Bremen wurde auch in unserem Gebiet größerer Schaden angerichtet. Als wir davon am Sonntag hörten, war es für BDM- und JM-Führerinnen ganz klar, daß wir uns hier helfend einsetzen würden. Wir Kameradinnen meldeten uns bei der Ringverbandsführerin. Von ihr erfuhren wir, daß in der Schönebecker-Schule eine Obdachlosensammelstelle sei, in der wir Einsatz machen könnten. Die Frauenschaftsleiterin der Ortsgruppe Wasserturm wies uns — erfreut über unseren Willen zum Helfen — unsere Arbeit zu; denn in der Turnhalle warteten schon viele Menschen auf die Essensausgabe. Wir mußten in die Küche hinunter zum Brotestreichen. Es ist bestimmt nicht einfach, morgens, mittags, nachmittags und abends 1.500 Obdachlose zu versorgen. Eifrig waren wir bald darauf zusammen mit der NS-Frauenschaft am Werk und bald türmten sich ganze Butterbrotberge vor uns auf. Inzwischen war

auch das warme Essen fertiggestellt. Uns blieb keine Zeit mehr zum Nachdenken. Eifrig füllten wir Schüssel um Schüssel, um allen durch ein gutes und kräftiges Essen wieder Mut zum Anpacken zu machen. Wir merkten so recht, wie freundlich man auf uns Mädel schaute, die wir hier im Einsatz standen, um den vom Bombenterror betroffenen Volksgenossen durch schnelle Versorgung eine Freude zu machen und ihnen zu zeigen, daß die große Volksgemeinschaft gerade für die da ist, denen der Feind alles genommen hat. Kaum hatten die letzten Leute das Essen empfangen, kamen schon wieder andere, um die Brote für nachmittags und abends in Empfang zu nehmen. Spät am Abend kehrten wir dann unseren Verpflegungsraum aus und gingen so befriedigt nach Hause, um am nächsten Tag wieder mit frischen Kräften zu beginnen. Nachdem das Gröbste überstanden war und alle Volksgenossen wieder selber für die Verpflegung sorgen konnten, saß der Helferkreis noch einmal zusammen und überdachte und besprach den getätigten Einsatz. Wir wollen hoffen, daß uns der Tommy nicht noch weiteres Elend bringt, doch sind wir im Ernstfalle auch jederzeit wieder bereit, zuzupacken und zu helfen."

Da schon 1940 der weitaus größte Teil der hauptamtlichen HJ-Führer an der Front war, wurde sofort ein Kriegsbetreuungsdienst eingerichtet, der die Verbindung der HJ-Dienststellen mit "ihren" Soldaten herstellte und pflegte. Es wurden Rundbriefe verschickt ins Feld, Briefwechsel unterhalten und kleine "Liebesgaben" versandt. Darüber hinaus wurde eine Verbindung der Angehörigen untereinander hergestellt. Diese wurden zu Veranstaltungen der Hitler-Jugend eingeladen. Oft entstand eine neue und feste Verbindung in Zirkeln der Frauen eingezogener HJ-Führer, die bis heute gehalten hat. Es wurde besonders von den Soldaten als sehr wohltuend empfunden, daß sich ihre HJ-Kameraden daheim (meist waren es BDM-Führerinnen) um ihre Angehörigen kümmerten.

Viele Gebiete verschickten "Soldatenbriefe". Durch diese wurden die HJ-Führer an der Front auch über die Fortführung ihrer Arbeit in der HJ unterrichtet, so daß sie auch von draußen daran teilnehmen konnten.

Dieser Kriegsbetreuungsdienst wurde dann zu einer sehr schweren Aufgabe, wenn es galt, Angehörigen gefallener HJ-Führer in der Kameradschaft der HJ-Führerschaft das schwere Los ertragen zu helfen. Die Leiter oder Leiterinnen des Kriegsbetreuungsdienstes der HJ mußten schon von menschlicher Reife sein und psychologisches Einfühlungsgespür haben.

Da alle HJ-Führer gewohnt waren, sich für ihre Kameraden verantwortlich zu fühlen, sich für sie einzusetzen, haben sie auch oft in der Wehrmacht während der aktiven Dienstzeit oder bei Reserveübungen Führerstellen erreicht. Im Kriege hat die Einsatzbereitschaft der HJ-Führer dazu geführt, daß sie einen hohen Blutzoll bezahlen mußten, und die Verwundeten- und Gefallenenquote der HJ-Führer war überdurchschnittlich hoch. Hitler und der Reichsjugendführer haben sich persönlich immer wieder anerkennend geäußert über die Einsatzbereitschaft der deutschen Jugend sowohl

an der Front als auch in der Heimat. Die tiefe Verbundenheit der deutschen Jugend mit der Gemeinschaft des deutschen Volkes war auch ein Motiv für den Kriegsbetreuungsdienst. Zu dieser Haltung der deutschen Jugend trug auch eine andere Art der Betreuung der Jugend im Kriege bei, die sich auf die noch nicht wehrpflichtige Jugend auswirkte. Für die Kriegsbetreuung der Jugend war 1941 eine "Reichsarbeitsgemeinschaft für Jugendbetreuung" gegründet worden. Die Reichs- und Gauarbeitsgemeinschaften standen unter der Leitung von HJ-Führern. In ihnen arbeiteten über 30 Dienststellen des Reiches, der Partei und der Wehrmacht sowie Organisationen zusammen, die auf die Jugend Einfluß nehmen konnten. Im April 1944 wurde die fünfte Vollsitzung der Arbeitsgemeinschaft in Berlin durchgeführt. Auf ihr sprachen als Leiter der Gebietsführer Schröder, der Reichsjustizminister Dr. Thierack und der Reichsjugendführer Axmann.

Im Auftrag der Reichsarbeitsgemeinschaft für Jugendbetreuung gab Oberbannführer Albert Müller 1943 die Sonderveröffentlichung Nr. 4 des amtlichen Organs des Jugendführers des Deutschen Reiches "Das junge Deutschland" mit dem Titel "Die Betreuung der Jugend" heraus. Darin schreibt er auf Seite 13:

> *"Auf der ganzen Linie wird getrennt marschiert und vereint geschlagen. Alle erzieherische Einwirkung, gleichgültig, von welcher Seite sie ausgeht, wird nach und nach auf den gleichen Nenner gebracht: nicht durch Verbote zwingen, sondern durch Gebote erziehen! Man will nicht den Beweis für die Schlechtigkeit der Jugend antreten, sondern ihr im Gegenteil zeigen, welche positiven Eigenschaften sie besitzt und welche hervorragenden Kräfte sie aus sich selbst zu entwickeln imstande ist. Das muß auch im Kriege der Grundzug aller Erziehung sein. Nur in dieser zuversichtlichen Haltung wird das deutsche Volk den Anforderungen gerecht, die der gegenwärtige Schicksalskampf an die Leistungsfähigkeit der nachwachsenden Generation stellt."*

Im Kriege ist jede Jugend immer stark auf sich selber angewiesen, weil Väter, Lehrer, Meister und Jugendführer Soldat sind und die Mutter mit Arbeit überhäuft ist. Verdunkelung, Luftgefährdung und Landverschickung haben die Dienstgestaltung der Jugendorganisation wesentlich erschwert. Das Prinzip der Selbstführung der Jugend hat im Kriege die Bewährungsprobe bestanden. Die Jugendkriminalität war nirgends kleiner als in Deutschland. Der Einsatzwille der Jugend für die Gemeinschaft war unübertroffen.

Baldur von Schirachs Verantwortung

Die "Machtübernahme" durch die Nationalsozialisten vollzog sich, ohne daß auf den 30. Januar 1933 eine "Nacht der langen Messer" folgte. Die "Kampfzeit" wurde in den sogenannten Roten Hochburgen durch Saalschlachten und Straßenkämpfe sichtbar. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Politische Prozesse folgten. Die Berichterstatter der Presse nahmen sich je nach politischer Einstellung dieser äußeren Form der Kampfzeit an und führten ihrerseits durch Verschärfung zur Verhetzung. Es organisierten sich auf beiden Seiten ganze Bataillone, die glaubten, durch Terror politischen Sieg erringen zu können.

Es hat sicher Wähler gegeben, welche die Stärke der Parteien an ihren marschierenden Kampfgruppen gemessen haben. Ähnlich werden heute Parteien von manchen Wählern anscheinend nach der Verschwendung von Steuergeldern für papierene Wahlpropaganda gemessen. Auf die Dauer wird der Wähler in der Leistung der Regierung den Maßstab für seine Wahlentscheidung finden. Das "System von Weimar" konnte vor den Wählern darum nicht bestehen. Diese entschieden sich nicht für den Kommunismus, sondern für den nationalen Sozialismus.

Eine "blutige Revolution" hat es in Deutschland nie gegeben, auch nicht bei Hitlers Machtübernahme, trotz bewaffneter Sturmtruppen. Die Härte der Kampfzeit wirkte jedoch in die Zeit des Aufbaues nach 1933 hinein. Manche "Alten Kämpfer" trennten sich nur schwer von gewohnten Umgangsformen. Aber in der praktischen Arbeit des Wiederaufbaues Deutschlands wurden alle positiven Kräfte des Volkes benötigt. Die geeinte Nation entwickelte sich durch den Gemeinschaftswillen des ganzen Volkes sehr bald zu einer

starken Wirtschaftsmacht, deren Erfolg der Gemeinschaft zufloß. Diese Erfolge erweckten leider den Neid der Regierungen der Weltmächte, der auf Betreiben privater Geldmacht gehässige Formen annahm und zum Boykott der deutschen Wirtschaft führte.

Daß die deutsche Jugend bei der günstigen Entwicklung der Nation voller Vertrauen und Hoffnung war, ist nicht verwunderlich. Für sie gab es kein Verlangen mehr nach "Kampfzeit", sondern den notwendigen und ehrlichen Willen zum friedlichen Zusammenleben in der Volks- wie in der Völkergemeinschaft. Die deutsche Jugend hat verwundert und ohne Verständnis dem Boykott der deutschen Wirtschaft zugesehen. Sie hatte ihre Organisationsform gefunden und ihre Lebensform von Jahr zu Jahr höher entwickelt. Dem Leser mag durch Text und Bild deutlich geworden sein, wie die deutsche Jugend die von Partei und Staat gegebenen Möglichkeiten zur Selbstführung genutzt hat. In der Zielsetzung einer Jugendgemeinschaft solchen Ausmaßes kommt es natürlicher Weise zu Auseinandersetzungen. Solche Meinungsbildungen führen auseinander, wenn hunderte von "Führern" kleiner eigenbrötlerischer Haufen sich selbst bestätigt sehen wollen. In der geeinten Gemeinschaft dienen Auseinandersetzungen immer nur der Höherentwicklung der Gemeinschaft — also der Volksgemeinschaft zum Beispiel. Die Gemeinschaft spricht letztlich auch das Urteil über Einzelne, die im "Dienst" der Gemeinschaft zu stehen haben und nach diesem Dienst beurteilt werden. Auch innerhalb der Hitler-Jugend mußten Führer in höchsten Dienststellen ausscheiden, weil sie für ihren Dienst in der Gemeinschaft kein Verständnis fanden.

Wir haben uns in diesem Buch eines irgendwie gearteten Führerkults enthalten und werden dies weiterhin tun. Jedoch ist ein Name mit der Hitler-Jugend unlöslich verbunden, das ist der Name ihres höchsten Führers: Baldur von Schirach.

Wer über die Hitler-Jugend schreibt, kann an Schirach nicht vorbeisehen. Er war es auch, der in Nürnberg vor dem Siegertribunal die Verantwortung für die Hitler-Jugend auf sich nahm. Deshalb muß hier über seine Verantwortung, soweit sie sich aus dem bisher zitierten Schirach-Wort nicht schon ergab, noch ausdrücklich etwas ausgesagt werden.

Baldur von Schirachs Schlußwort vor dem Militärgericht der vier Siegermächte in Nürnberg.*)

Baldur von Schirach:

"Am 24. Mai habe ich hier eine Erklärung abgegeben, die ich vor Gott und meinem Gewissen verantworte und auch heute, am Ende des Prozesses, voll aufrechterhalte, weil sie meiner innersten ehrlichen Überzeugung entspricht.

Die Englische Anklagevertretung hat in ihrem Schlußwort den Satz gesprochen:

"Schirach hat Millionen deutscher Kinder verdorben, damit sie zu dem wurden, was sie dann auch wirklich geworden sind: die blinden Instrumente jener Mord- und Herrscherpolitik, die diese Männer durchgeführt haben."

Wäre dieser Vorwurf begründet, würde ich kein Wort zu meiner Verteidigung sagen. Er ist aber unbegründet, er ist unwahr. Wer die Ergebnisse der Beweisaufnahme dieses Prozesses auch nur einigermaßen berücksichtigt und ehrlich würdigt, kann nie und nimmer gegen mich den Vorwurf erheben, ich hätte "durch meine erzieherische Arbeit die Jugend verdorben", ich hätte "ihre Seele vergiftet".

Die Grundsätze und Ziele, die ich der Jugend gab und die für die Gemeinschaft maßgebend wurden, die unsere Jugend aus eigener Kraft unter meiner Führung aufgebaut hat, waren: opferbereite Vaterlandsliebe, Überwindung von Standesdünkel und Klassenhaß, planmäßige Gesundheitspflege, Ertüchtigung durch Wandern, Spiel und Sport, Förderung der Berufsausbildung und insbesondere: kameradschaftliche Verständigung mit der Jugend anderer Völker. Diese Grundsätze und Ziele standen mir seit meiner eigenen Jugendzeit als Ideale einer deutschen Nationalerziehung vor Augen. Diese Grundsätze und Ziele sind mir nicht von der Partei und nicht vom Staate vorgeschrieben worden, und wäre Hitler hier anwesend, so wäre das für meine Verteidigung völlig belanglos; denn als Reichsjugendführer berufe ich mich nicht auf ihn, ich berufe mich auf mich selbst.

Diese Erziehungsgrundsätze, die durch alle meine Reden, Schriften und Weisungen tausendfach bewiesen wurden und denen ich als Reichsjugendführer stets treu geblieben bin, sie sind nach meiner festen Überzeugung Grundsätze jeder Jugendführung, die sich ihrer Pflicht gegenüber Volk und Jugend bewußt ist.

Die Leistungen unserer Jugend und ihre sittliche Haltung haben mir recht gegeben und beweisen, daß sie nie verdorben war und auch durch mich nicht verdorben wurde.

---

*) "Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militär-Gerichtshof" Nürnberg 1948, Bd. XXII, S. 446 ff

Die deutsche Jugend war und ist fleißig, ehrlich, anständig und idealistisch. Sie hat im Frieden redlich an ihrer Fortbildung gearbeitet, und im Krieg bis zum äußersten tapfer ihre Pflicht getan, ihre Pflicht für unser Volk, für unser deutsches Vaterland.

In dieser Stunde, da ich ein letztes Mal zu dem Militärgericht der vier Siegermächte spreche, möchte ich mit reinem Gewissen unserer deutschen Jugend bestätigen, daß sie an den durch diesen Prozeß festgestellten Auswüchsen und Entartungen des Hitler-Regimes vollständig unschuldig ist, daß sie den Krieg niemals gewollt hat und daß sie sich weder im Frieden noch im Kriege an irgendwelchen Verbrechen beteiligt hat.

Als langjähriger Jugendführer des Deutschen Reiches kenne ich die Entwicklung, die Gesinnung, die Haltung unserer jungen Generation. Wer kann sie besser kennen als ich? Ich hatte an dieser Jugend stets meine Freude, in ihrer Mitte war ich immer glücklich, auf sie bin ich allezeit stolz gewesen. Ich weiß, daß in all den Jahren meiner Reichsjugendführung trotz der Millionen umfassenden Mitgliederzahl die Jugend sich grundsätzlich und ausnahmslos ferngehalten hat von allen Handlungen, deren sie sich heute schämen müßte. Sie hat nichts von den zahllosen Greueltaten gewußt, die von Deutschen begangen wurden, und wie sie von keinem Unrecht wußte, so hat sie auch kein Unrecht gewollt.

Es kann und darf nicht übersehen werden, daß selbst in der stärksten Erbitterung der Nachkriegszeit niemand daran denken konnte, die Organisation der deutschen Jugend und ihre Führerschaft als verbrecherisch anzuklagen.

Selbstlose Kameradschaft in einer Jugendbewegung, die gerade den ärmsten Kindern des Volkes die stärkste Liebe entgegenbrachte, Treue zur Heimat, Freude am Sport und ehrliche Verständigung mit der Jugend anderer Völker — das war das Ziel unserer Jugend und der Inhalt ihrer Erziehung vom ersten bis zum letzten Tage meiner Zeit als Reichsjugendführer.

Diese Jugend hat das schwere Schicksal nicht verdient, das über sie hereingebrochen ist!

Mein persönliches Schicksal ist nebensächlich, aber die Jugend ist die Hoffnung unseres Volkes. Und wenn ich im letzten Augenblick eine Bitte ausspreche, so ist es die:

Helfen Sie als Richter mit, das Zerrbild zu beseitigen, das sich vielfach die Welt heute noch von der deutschen Jugend macht und das vor der historischen Prüfung nicht standhalten kann. Sagen Sie der Welt in ihrem Urteil, daß die von der Anklage benutzte Schmähschrift eines Gregor Ziemer nichts enthält, als böswillige Verleumdungen eines Menschen, der seinen Haß gegen alles Deutsche auch auf die Jugend übertragen hat! Helfen auch Sie als Richter, daß die Jugendorganisationen ihrer Völker die Zusammenarbeit mit der deutschen Jugend da wieder aufnehmen, wo sie 1939 — ohne Schuld der jungen Generation — unterbrochen wurde!

Strahlende Gesichter, bunte Blumen und frische Lieder von den Mädeln dargeboten, sind Ausdruck der sorgenden Liebe um die Verwundeten

Dekoriert im Felde

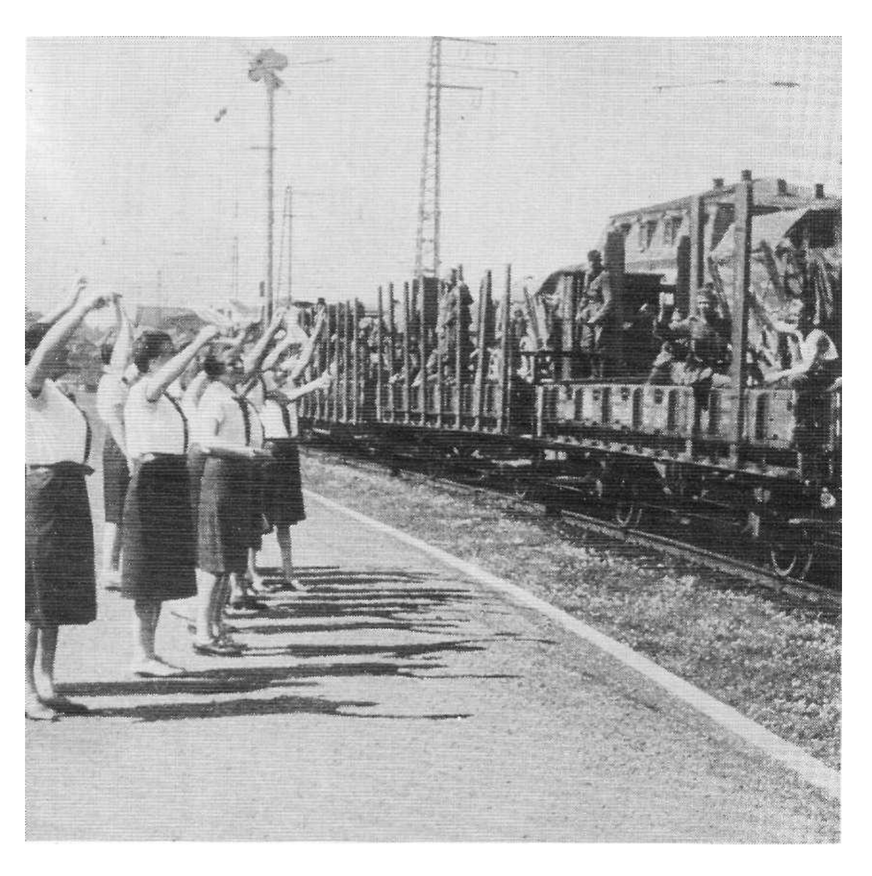




Auch Pimpfe halfen

Kinder, deren Väter an der Front stehen





Front und Heimat bleiben verbunden



Hilfsdienst bei der Postzustellung und als Schaffner



Woll- und Pelzsammlung
Ortsgruppe Markgraf



Jungen helfen in der Molkerei



Mädel beim Telefondienst



Sammeln für das Winterhilfswerk

Dankbaren Herzens hat unsere Jugend die Worte des Lord Beveridge gehört, der sich mit Weitblick und Leidenschaft für eine Schuldloserklärung der deutschen Jugend eingesetzt hat. Freudig wird sie die Hand ergreifen, die ihr über Trümmer und Ruinen hinweg gereicht wird.

Tragen Sie, meine Herren Richter, durch ihr Urteil dazu bei, für die junge Generation eine Atmosphäre gegenseitiger Achtung zu schaffen, eine Atmosphäre, die frei ist von Haß und Rache. Das ist meine letzte Bitte, eine herzliche Bitte für unsere deutsche Jugend."

Von Schirach leitete sein Schlußwort mit dem Hinweis auf eine Erklärung vom 24. Mai ein. Diese ist im Bd. XIV des Protokolls über den "Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher" S. 476 f. nachzulesen. Sie steht im engsten Zusammenhang mit der Befragung v. Schirachs durch seinen Verteidiger Dr. Sauter im Kreuzverhör über die Rassenpolitik, speziell über die Judenvernichtung. Von Schirach hatte durch seinen Freund Dr. Colin Roß, der auch während des Krieges öfter im Ausland war, von Judenvernichtungen auf russischem Boden gehört. Obgleich Bormann, Hitlers rechte Hand, ihm wie wohl allen Gauleitern verboten hatte, in Sachen Judendeportation zu intervenieren, hatte von Schirach seine Frau veranlaßt, anläßlich eines dreitägigen Besuches im Frühjahr 1943 auf dem Berghof dem Führer die von ihr aus einem Hotelfenster in Holland beobachtete Deportation von Jüdinnen zu berichten, was sie in drastischer Weise tat.

Baldur v. Schirach sandte danach an den Führer durch Kurier einen Brief mit der Bitte, Juden ins neutrale Ausland ausreisen zu lassen. Aber welcher Staat war bereit, Juden aufzunehmen?

Dieses Thema kann hier in diesem Zusammenhang nicht wissenschaftlich abgerundet behandelt werden. Und auch Baldur v. Schirach standen nur bruchstückhafte Informationen hierüber zur Verfügung, die ihrerseits zu überprüfen ihm weder während des Krieges noch in seiner Nürnberger Gefängniszelle möglich war. Sind seine diesbezüglichen Äußerungen auf der einen Seite hierdurch unvollständig oder falsch, so auf der anderen Seite vor allem zweckbedingt, um das haßerfüllte und dogmatische Siegertribunal zu überleben.

Was Tatbestand ist, aber meist falsch zitiert wird, ist eine Äußerung Adolf Hitlers in seiner Reichstagsrede am 30. Januar 1939, in der es wörtlich hieß:

".....Wir sind entschlossen, das Einnisten eines fremden Volkes, das sämtliche Führungsstellen an sich zu reißen gewußt hat, zu unterbinden

und dieses Volk abzuschieben. Denn wir sind gewillt, für diese Führungsstellen unser eigenes Volk zu erziehen.....

Ich will heute wieder ein Prophet sein: Wenn es dem internationalen Finanzjudentum in- und außerhalb Europas gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis nicht die Bolschewisierung der Erde und damit der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa.

Denn die Zeit der propagandistischen Wehrlosigkeit der nicht-jüdischen Völker ist zu Ende. Das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien besitzen jene Einrichtungen, die es gestatten, wenn notwendig, die Welt über das Wesen einer Frage aufzuklären, die vielen Völkern instinktiv bewußt und nur wissenschaftlich unklar ist.

Augenblicklich mag das Judentum in gewissen Staaten jene Hetze betreiben unter dem Schutz einer dort in seinen Händen befindlichen Presse, des Films, der Rundfunkpropaganda, der Theater, der Literatur usw. Wenn es diesem Volke aber noch einmal gelingen sollte, die Millionenmassen der Völker in einen für diese gänzlich sinnlosen und nur jüdischen Interessen dienenden Kampf zu hetzen, dann wird sich die Wirksamkeit einer Aufklärung äußern, der in Deutschland allein schon in wenigen Jahren das Judentum restlos erlegen ist.

Die Völker wollen nicht mehr auf den Schlachtfeldern sterben, damit diese wurzellose internationale Rasse an den Geschäften des Krieges verdient und ihre alt-testamentarische Rachsucht befriedigt. Über die jüdische Parole "Proletarier aller Länder, vereinigt Euch" wird eine höhere Erkenntnis siegen, nämlich:

Schaffende Angehörige aller Nationen,
erkennt Euren gemeinsamen Feind!"

Diese Einleitung ist zum Verständnis der folgenden Erklärung v. Schirachs notwendig.

"Dr. Sauter: Herr Zeuge! (also v. Schirach)

Ich möchte in diesem Zusammenhang eine ganz prinzipielle Frage an Sie stellen. Sie haben gestern bekannt, wie Sie in frühester Jugend Antisemit, und zwar in Ihrem Sinne, wurden. In der Zwischenzeit haben Sie eine Zeugenaussage Höß gehört. Höß, der Kommandant von Auschwitz, der uns berichtete, daß allein in diesem Lager, ich glaube, zweieinhalb bis drei Millionen unschuldige Menschen, hauptsächlich Juden, hingemordet worden sind. Was bedeutet für Sie heute der Name Auschwitz?

Von Schirach: Es ist der größte und satanischste Massenmord der Weltgeschichte. Aber dieser Mord ist nicht von Höß begangen worden. Höß war nur der Henker. Den Mord befohlen hat Adolf Hitler, das steht in seinem Testament.)*

---

*) Anm: Ebenso wie die Hößaussage, so unterstellte v. Schirach auch — offenbar aus Gründen der Prozeßsituation — "die Fotokopie" von Hitlers politischem Testament als

Das Testament ist echt; ich habe die Fotokopie des Testamentes in meinen Händen gehabt. Er und Himmler haben gemeinsam dieses Verbrechen begangen, das für immer ein Schandfleck unserer Geschichte bleibt. Es ist ein Verbrechen, das jeden Deutschen mit Scham erfüllt. Die deutsche Jugend trägt daran keine Schuld. Sie dachte antisemitisch, aber sie wollte nicht die Ausrottung des Judentums. Sie wußte und ahnte nichts davon, daß Hitler diese Ausrottung durch tägliche Morde an Tausenden von unschuldigen Menschen durchführte. Die jungen Menschen, die heute ratlos zwischen den Trümmern ihrer Heimat stehen, haben von diesen Verbrechen nichts gewußt und haben sie nicht gewollt. Sie sind unschuldig an dem, was Hitler dem jüdischen und dem deutschen Volk angetan hat. Ich möchte zum Fall Höß aber noch folgendes sagen: Ich habe diese Generation im Glauben an Hitler und in der Treue zu ihm erzogen. Die Jugendbewegung, die ich aufbaute, trug seinen Namen. Ich meinte, einem Führer zu dienen, der unser Volk und die Jugend groß, frei und glücklich machen würde. Mit mir haben Millionen junger Menschen das geglaubt und haben im Nationalsozialismus ihr Ideal gesehen. Viele sind dafür gefallen. Es ist meine Schuld, die ich fortan vor Gott, vor meinem deutschen Volk und vor unserer Nation trage, daß ich die Jugend dieses Volkes für einen Mann erzogen habe, den ich lange, lange Jahre als Führer und als Staatsoberhaupt als unantastbar ansah, daß ich für ihn eine Jugend bildete, die ihn so sah wie ich. Es ist meine Schuld, daß ich die Jugend erzogen habe für einen Mann, der ein millionenfacher Mörder gewesen ist. Ich habe an diesen Mann geglaubt, und das ist alles, was ich zu meiner Entlastung und zur Erklärung meiner Haltung sagen kann. Ich trug die Verantwortung für die Jugend. Ich trug den Befehl für sie, und so trage ich auch allein für diese Jugend die Schuld. Die junge Generation ist schuldlos. Sie wuchs auf in einem antisemitischen Staat mit antisemitischen Gesetzen. Die Jugend war an diese Gesetze gebunden, sie verstand deshalb unter Rassenpolitik nichts Verbrecherisches. Wenn aber auf dem Boden der Rassenpolitik und des Antisemitismus ein Auschwitz möglich war, dann muß Auschwitz das Ende der Rassenpolitik und das Ende des Antisemitismus sein. Hitler ist tot. Ich habe ihn nicht verraten, ich habe nicht gegen ihn geputscht, ich habe kein Attentat gegen ihn geplant, ich habe meinen Eid ihm gehalten als Offizier, als Jugendführer, als Beamter. Ich war nicht sein Mitläufer, ich war auch kein Opportunist. Ich war Nationalsozialist aus Überzeugung von Jugend auf; als solcher war ich auch Antisemit. Hitlers Rassenpolitik war

---

echt und setzte dortige Passagen über das internationale Judentum mit Massenmord gleich, obgleich dies dort nicht so vermerkt ist. Auch läßt v. Schirach Hitlers psychische Verfassung beim Niederschreiben dieses Testamentes — selbst wenn alle Passagen echt sein sollten — außer acht. Weder kann ein Stück Papier ("Fotokopie") noch die Gefangenen-aussage in einem Schauprozeß einen millionenfachen Massenmord beweisen. Es bedürfte der Funde. Und diese sind trotz 30-jähriger internationaler Forschung nicht vorhanden (Siehe U. Walendy "Die Methoden der Umerziehung" Vlotho 1977, S. 30-36).

ein Verbrechen. Diese Politik ist fünf Millionen Juden und allen Deutschen zum Verhängnis geworden. Die Jugend ist ohne Schuld. Wer aber nach Auschwitz noch an der Rassenpolitik festhält, macht sich schuldig. Das ist, was ich zum Fall Höß zu erklären für meine Pflicht halte."

Zu der Zeugenaussage von Höß ist zu bemerken, daß den Verteidigern in Nürnberg (hier Dr. Sauter für den Fall v. Schirach) nur wenige, dazu noch ausgesuchte Dokumente zur Verfügung standen und die Aussage Höß für die Angeklagten nicht überprüfbar war.

Der als Verteidiger zum "Internationalen Militär-Tribunal" gerufene Rechtsanwalt Dr. Aschenauer sagte in einem Vortrag:*)

"Nürnberg ist keine Quelle der Wahrheit. Die Wahrheit wurde unterdrückt. Man versuchte, Fragen zu unterbinden. Aus meiner heutigen Archivarbeit kann ich sagen, daß aufschlußreiche Dokumente von den ehemaligen Alliierten dem Gericht nicht übergeben wurden. "

An gleicher Stelle lesen wir von Dr. Seidl, ebenfalls Verteidiger in Nürnberg:

"Auf Wunsch der Anklagevertretung — und ich glaube auch auf Wunsch des Gerichts — habe ich die ursprüngliche Fassung meiner Dokumentenbücher sehr verkleinert."

Selbst dieses Militär-Tribunal konnte die Hitler-Jugend nicht wegen Kriegsvorbereitung verurteilen!

Frau Dr. Jutta Rüdiger sagte:

"Wer noch nicht begriffen hat, daß Baldur von Schirach jede Schuld der deutschen Jugend in der Hitler-Jugend ausschloß, angelastete Schuld ganz auf sich allein lud, der kann auch nicht begreifen, daß von Schirach in seinem Schlußwort die sittliche Berechtigung erfüllte, verpflichtet zu sein zur Schuldloserklärung der deutschen Jugend, und die Richter zu bitten, durch ihr Urteil dazu beizutragen, für die junge Generation eine Atmosphäre gegenseitiger Achtung zu schaffen, eine Atmosphäre, die frei ist von Haß und Rache."

---

*) Nation Europa, "Das Siegertribunal", 1976

Aus dem Nekrolog eines seiner engsten Mitarbeiter:

"Baldur von Schirach war ein musischer, künstlerischer und daher sensibler Mensch. Das Klischeebild sieht ihn nur an der Seite Hitlers. Aber der Sohn des Generalintendanten des Weimarer Nationaltheaters und Sohn einer amerikanischen Mutter hatte in seiner Persönlichkeit auch anderes als nationalsozialistisches Gedankengut verarbeitet. In der Welt der Oper kannte er fast jede Partitur, dort suchte er Harmonie. In der bildenden Kunst engagierte er sich gegen Führer und Schwiegervater. Daß Jugend im Knabenalter schon Uniform tragen sollte, hatte er bei Goethe gelesen, nicht erst im Braunen Haus erfahren. Verarbeitete künstlerische und geistige Eindrücke wußte er anschaulich und mit Passion weiterzugeben. Der Umgang mit ihm war für Angehörige und Freunde sicherlich nicht immer einfach; aber sein Rat war klug, sein Herz gütig und tolerant, sein hoher Bildungsgrad für den Partner ein wirklicher Genuß. Wir werden sein Programm, daß Jugend von Jugend geführt werden soll, und das, was er in seinem Buch "Revolution der Erziehung" niedergelegt hat, nicht auf die Vereinbarkeit mit unserem Grundgesetz betrachten dürfen. Das galt damals leider noch nicht. Wir werden aber eines Tages die Erziehungsideale von ihrer mißbräuchlichen Verwendung zu unterscheiden wissen und ewig Gültiges darin wiedererkennen lernen. Und dann wird man sich auch Baldur von Schirachs wieder erinnern, denn daß irgendwann ein Vaterland die Einsatzfreude seiner Jugend ansprechen muß, ist jedenfalls für alle Zukunft, wie wir ja anderweitig beobachten können, nicht ausgeschlossen. Nicht wegen einer Rede, die er gehalten hatte, nicht wegen der Befolgung von Anordnungen der Reichsregierung in seiner Eigenschaft als Wiener Reichsstatthalter, saß er für zwanzig Jahre in Spandau ein, sondern weil er die Symbolfigur dieser Jugend und ihrer führenden Kräfte war. Diese ungeheure Bürde von zwanzig Jahren samt all ihren Folgen im engsten menschlichen Bereich wurde ihm stellvertretend für die deutsche Jugend auferlegt: auf daß sie weiterleben, auf daß sie ein neues Leben aufbauen konnte!"

So hat sich Baldur v. Schirach in das "Wir" der deutschen Jugendgemeinschaft gestellt bis zuletzt, bevor verriegelte Tore in Spandau sein Wirken und in höherem Sinne sein Leben beendeten. Woher ihm die Kraft für seinen "Dienst" in der deutschen Jugend zuwuchs, bekennt das Wort auf seinem Grabstein:

Ich war einer von Euch

Ausländische Jugendorganisationen

Ein Überblick über ausländische, besonders europäische Jugendverbände, ihre Zielsetzungen und Organisationsformen, kann sicher dazu beitragen, die Hitler-Jugend im Vergleich mit damaliger Jugendarbeit objektiver zu beurteilen.

Italien

In Italien schuf Mussolini durch Gesetz vom 3.4.1926 die "Opera Nazionale Balilla' (Nationales Italienisches Erziehungswerk), 1937 ersetzt durch die "Gioventi Italiana del Littorio", die die gesamte Jugend vom 6. bis 21. Lebensjahr umfaßte. Aufgaben: die geistige, körperliche, sportliche und vormilitärische Erziehung; Turn- und Sportunterricht in den Volks- und Mittelschulen; Durchführung von Fahrten zu Land und zur See; Aufsicht über Erholungsheime und ähnliche Einrichtungen.

Die Hoheitsträger der Partei waren jeweils höchste Jugendführer. Die Hochschule für Jugendführung war die "Accademia Fascista" auf dem Forum Mussolini in Rom und für die Mädchen in Orvieto.

Spanien

In Spanien war einzig die "Falange" — Jugend vom Staat anerkannt. Die weibliche Jugend war dem großen Frauenwerk "Falange Feminina" eingegliedert.

Portugal

Auch Portugal hatte eine Staatsjugend ausgebildet. Durch Gesetz vom 19.5.1936 wurde in Portugal die "Organisacao Nacional da Mocidade Portuguese" geschaffen, die die gesamte Jugend erfaßte. Die Ausbildung erfolgte in vier Altersstufen und galt auch der vormilitärischen Ertüchtigung. Die Führung lag in Händen des Nationalkommissars.

Ungarn

Ungarn hatte auch frühzeitig eine Staatsjugend eingerichtet. Im Dezember 1921 wurde die "Levente" — Jugend (Levente — junger Recke) für die gesamte Jugend vom 12. bis 21. Lebensjahr pflichtgemäß eingeführt. Die Levente unterstand dem Kultusminister. Die Ausbildung trug wehrsportlichen Charakter. In den Mittelschulen sorgte der Sportverband "Kisok" für körperliche Ertüchtigung. Außer der Levente bestand die ungarische Pfadfinderschaft.

Rumänien

In Rumänien wurde ebenfalls eine Staatsjugend eingerichtet. Durch Gesetz vom 6.4.1937 wurde als staatliche Jugendorganisation die "Straja Trii" (Wacht des Landes) gegründet, deren Mitglieder "Strajeri" (Wächter) hießen. Der oberste Jugendführer hatte Rang und Vollmacht eines Ministers und unterstand unmittelbar dem König.

Griechenland

In Griechenland wurde die Staatsjugend am 7.11.1936 als "Nationalorganisation der Jugend" errichtet. Ein Jahr später trat das Gesetz in Kraft und Canellopulus wurde Jugendführer.

Bulgarien

In Bulgarien hatten die Bestrebungen für eine Staatsjugend bis 1938 keinen Erfolg. Parteipolitisch ausgerichtete Jugendgruppen waren verboten. Die Pfadfinder sollten den Stamm für die Staatsjugend abgeben und wurden vom Staat am meisten gefördert. Von größerem nationalen Elan getragen waren die 1930 entstandenen "Legionen" gegen Judentum und Marxismus. Erwähnenswert war noch der Revisionistenverband "Otez Paisi".

Südslawien

Südslawien war 1929 auf dem Wege zu einer Staatsjugend. Der "Sokol" — Verband wurde 1929 staatlich anerkannt. Außerdem bestanden ein Pfadfinderverband und viele kleine Jugendvereine. 1934 wurde ein "Gesetz für die allgemeine körperliche Ertüchtigung der Jugend" verkündet.

Albanien

In Albanien strebte man auch nach einer Staatsjugend. Vorläufig (1939) war die gesamte Schuljugend in der Organisation "Der Albanische Adler" erfaßt.

Schweiz

In der Schweiz verband der "Schweizer Pfadfinderverband" alle Stämme und Volksteile; er war vom englischen Vorbild beeinflußt. Marxistische Jugendverbände waren schwach. Von Einfluß waren die Konservativen, in der Westschweiz die "Jeunes Travailleurs", ein politisch-katholischer Verband, dem in der deutschsprachigen Schweiz der "Katholische Jungmannschaftsverband" entsprach. Die Jugend der "Nationalen Front" nannte sich "Eidgenössische Arbeiterjugend". Bekannt war das Schweizer Jugendfürsorgewerk "Pro juvente."

Frankreich

Frankreich hatte keine lebenskräftige Organisation der Jugend entwickelt. Nur die katholische Jugend hatte größere Organisationen mit fast 200.000 Mitgliedern. Auch von den vier Pfadfinderverbänden waren die beiden katholischen "Scouts de France" die stärksten. Der sportlichen Ausbildung wurde wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Baltische Staaten

In den baltischen Ländern waren die Bemühungen um eine Staatsjugend deutlich erkennbar. In Lettland spielten die Pfadfinderorganisationen eine große Rolle. In Litauen war maßgebend der Verband der "Junglitauer". In Estland unterstanden alle Jugendverbände dem Jugendleiter im Bildungsministerium. Die Pfadfindergruppen sollten vereinigt werden.

Sowjetunion

Die kommunistische Partei Rußlands — älter als die NSDAP in Deutschland — faßte von Anbeginn an die Jugend in einer Organisation zusammen. Dem Alter des "Deutschen Jungvolks" entsprachen die "Pioniere". Sie waren die Vorstufe zum "Komsomol", dem kommunistischen Jugendverband. Die "Pioniere" übten einen starken Einfluß auf Schule und Unterricht aus, sie waren die Bevorzugten wie bei den Erwachsenen die Parteimitglieder, sie waren die Träger und Hüter des kommunistischen Gedankengutes oft im Gegensatz zu den noch immer für bürgerlich und antirevolutionär gehaltenen Lehrern. Die "Pioniere" erfaßten auch die Mädchen, die mit den Jungen völlig gleichberechtigt waren und gleichverpflichtet in allen Leistungen. Schon früh wurde mit der Einführung in die technische Kriegführung begonnen.

Mit 17 Jahren stießen die Pioniere zu den "Komsomolzen". Diese trugen eine dem Militär ähnliche Uniform und spielten als Jungsowjets eine bedeutende Rolle im geistigen und wirtschaftlichen Leben des Landes. Sie waren natürlich den nichtorganisierten Jugendlichen stark bevorzugt. Auch die Mädchen erfuhren im Komsomolzenverband eine starke militärische Ausbildung. Sowohl die Waffe (Gewehr und Maschinengewehr) als auch die Fliegerei, der Fallschirmabsprung, Luftschutz, der chemische Krieg etc. wurden theoretisch und praktisch in ihre Ausbildung einbezogen. Frauen konnten vom 20. Lebensjahr ab freiwillig an militärischen Reserveübungen teilnehmen, die sie zu "gleichwertigen" Soldaten machten. 2,5 Millionen Mädchen und Frauen waren Mitglieder der "Osso-aviachim" (Organisation der Freunde der Verteidigung, des Flugwesens und der Chemie), 20.000 junge Frauen verbrachten den Sommer 1934 in militärischen Lagern, wo sie von aktiven Offizieren im Kriegsdienst ausgebildet wurden. 1933 berichteten russische Zeitungen, daß 100.000 Frauen der "Roten Armee" angehörten.

Die russische Jugend, sowohl die Jungen als auch die Mädchen, wurde militärisch erzogen gegen die verdammenswerten "Imperialisten" und für den "Befreiungskrieg" der Bedrückten. Dabei wurde ihr das Paradies auf Erden versprochen.

Großbritannien

In Großbritannien standen die "Boy Scouts" an der Spitze, die sich allerdings seit Jahren in einer Krise befanden. Die 5 bis 11jährigen hießen "Wolf-cubs" (Wölflinge), die 11 bis 18jährigen "Scouts", die über 18jährigen "Rovers". 1938 gehörten ihnen etwa 2,5 Millionen Mitglieder an. Ihre weltweite Brüderschaft diente realen außenpolitischen Interessen Englands. Ebenfalls weltumspannend waren die "Young Man's Christian Association" (Y.M.C.A.), christliche Vereinigung junger Männer.

Die englische Pfadfinderschaft zeigte bis 1936 auf ihrem "Dankesabzeichen" das Hakenkreuz. Es wurde für besondere Verdienste um die Bewegung ausgegeben. Auch die "Verdienstmedaille", die nur sehr selten an führende Pfadfinder ausgegeben wurde, zeigte das Hakenkreuz, bis 1936.

Da die englische Boy-Scout-Bewegung international vielfach als beispielhaft galt, erscheint ein Vergleich mit der Hitler-Jugend angebracht. Noch heute sieht man in England die Jungen in einer militärähnlichen Uniform zum Dienst gehen. Die internationale Wirkung der Boy-Scouts ist mit dem Niedergang Englands nach dem Zweiten Weltkrieg geschwunden.

Der englische Offizier Baden-Powell ist der Begründer der Boy-Scout-Bewegung. 1897/98 hatte er in Indien als Oberstleutnant seine Soldaten im "Scouting" planmäßig geschult, d.h. er hatte ihnen Spurenlesen, Anschleichen, Naturstudien und alles, was ein Mann in der Wildnis gebraucht, beigebracht. Danach verfuhr er im Burenkrieg in Südafrika ebenso, als er sich mit seinen Truppen in Mafeking gegen seine Belagerer verteidigen mußte. Baden-Powell wurde nach seiner Rückkehr zum General befördert. 1908 schrieb er, angeregt durch die "Woodcraft-Indians"-Idee (Waldläufer) des Amerikaners Seton, sein Buch "Scouting for Boys". Darin nannte er als Erziehungsziele: 1. Disziplin, 2. Woodcraft, 3. Beobachtung, 4. Pflichterfüllung, 5. Rittertum, 6. Kraft und Ausdauer, 7. Patriotismus, 8. Lebensrettung.

Die Hitler-Jugend hatte für das Jungvolk ähnliche Ziele genannt, die Schwertworte des Jungvolkjungen: Jungvolkjungen sind: hart, tapfer, treu, gerade und fest, Kameraden, wahr, der Jungvolkjungen Größtes ist die Ehre.

Bei Baden-Powells Scouts-Erziehung kamen als "Chivalry"-Erziehung (Rittertum) hinzu:

Sei bereit, für die Verteidigung Englands zu streiten.

Halte die Ehre deines Landes mit deinem Leben aufrecht.

Lieber ehrenhaft sterben, als ohne Ehre leben.

1937 bekannte Baden-Powell in Gilwell vor Deputy-Camp-Chiefs:

"Herold des Friedens, so nennen sie mich in der Welt. Ich aber will in die Geschichte eingehen als Herold der britischen Weltherrschaft."

Seine Boy-Scout-Bewegung war genauso imperialistisch wie er selbst.

Niederlande

Eine niederländische Jugendführerin schreibt:*)

"Die Jugendorganisation in den Niederlanden, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, einmal alle niederländische Jugend in ihren Reihen zu sammeln, ist der 'Nationale Jeugd Storm' (NJS) unter der Leitung eines 'Hoofdstormers'. 'Jeugd Storm' bedeutet 'Jugendsturm' und weist darauf hin, daß die gesamte niederländische Jugend mit stürmender Hand erfaßt werden soll.

Seit 1934 besteht der 'Nationale Jeugd Storm' und blickt seitdem auf eine wechselvolle Kampfzeit zurück. Die Mädel von 14 - 18 Jahren heißen 'Stormsters'. Die kleinste Einheit, ein 'Trek', umfaßt 5 Mädel. Die nächsten Einheiten: die 'Wacht', die 'Schaar', die 'Groep', das 'Vendel', der 'Ban', der 'Heerban' und das 'Kommando', setzen sich immer aus zwei der vorausgehenden Einheiten zusammen. Die Organisationsform, die einem Obergau des BDM entspricht, ist das 'Geweest', das eine Provinz umfaßt.

Das Symbol, die Fahne des NJS, zeigt eine Sturmmöve auf blauem Grund, die daran erinnern soll, daß die Jungen und Mädel, die unter ihr schreiten, stets ihre ganzen Kräfte einsetzen müssen, gegen den Widerstand, der sich ihnen entgegenstellt.

Der nationalsozialistische Gruß heißt 'Hou Zee' und ist ein alter Seemannsgruß, der etwa folgendes ausdrücken will: 'Paß auf, halt guten Kurs, sonst könntest du auf gefährlichen Klippen stranden!' Weil die Aufgabe der 'Stormsters' bisher fast ausschließlich propagandistischer Art

*) Quellenverzeichnis Nr. 37

war, boten sie nach außen ein geschlossenes, diszipliniertes Bild. Gleichzeitig damit haben sie sich die Aufgabe zu eigen gemacht, das vorhandene und neu entstehende Liedgut der Niederlande zu pflegen und zu verbreiten. Neben den Liedern ihrer national-sozialistischen Bewegung singen sie viele alte Seemannslieder und solche, die von ihrer Kolonialgeschichte und von den Burenkämpfen gegen die Briten berichten....

Die Sportarbeit bildet im Arbeitsprogramm der 'Stormsters' einen wesentlichen Bestandteil, und die Hälfte der Dienstzeit wird der Körperschulung und gymnastischen Übung gewidmet. Im Sommer trifft man die 'Stormsters' bei regem Fahrten- und Lagerbetrieb an. Über jedem Dienst steht für die 'Stormsters' in den Niederlanden das Gesetz der Kameradschaft, der Einsatzbereitschaft, der Mitarbeit im großgermanischen Raum."

Polen

In Polen war eine Staatsjugend im Ansatz erkennbar im Verband: "Dienst der Jugend", gegründet 1938. Die Jugend sollte allen politischen Einflüssen entzogen werden und sich als überparteilicher Verband zur Idee des polnischen Nationalstaates bekennen. Es gab auch Pfadfinder und andere Jugendgruppen.

Japan

In Japan spielte die Familientradition aus der sozialreligiösen Haltung heraus eine entscheidende Rolle. Der "Seinen-dan", ein Jungmännerverband mit 4 Millionen Mitgliedern, bestand seit Jahrhunderten. Etwa seit 1900 hatte er staatspolitische Aufgaben und widmete sich der körperlichen Ertüchtigung. Der "Shonen-dan" zählte ebenfalls 4 Millionen Mitglieder und konnte als Schuljugendverband bezeichnet werden; die Jugendarbeit lag bei den Lehrern. Die Boy Scouts waren zahlenmäßig schwach. Seit 1935 gab es eine Dachorganisation, die "Gesellschaft der kaiserlichen japanischen Jugendvereinigung" unter Führung eines Mitgliedes des Kaiserhauses.

Die HJ stand in sehr gutem Einvernehmen mit der japanischen Jugend.

Skandinavien

Über die Jugend in Skandinavien berichtete die Zeitschrift des BDM "Das Deutsche Mädel" im Juniheft 1935 wie folgt:

"Es ist der Jugend der drei skandinavischen Königreiche Dänemark, Schweden und Norwegen bestimmt, in parlamentarisch geleiteten Staaten zu leben. Wie einst in Deutschland vor der Machtübernahme durch den Führer sind die Jungen und Mädchen dieser Länder voneinander getrennt durch Schranken der Geburt, der Bildung, des Glaubens, des Berufs und der Weltanschauung. Die Eigenbrötlerei und Interessenpolitik kleiner und kleinster Gruppen vereitelt, daß man von einer gemeinsamen großen Jugendgruppe sprechen kann. Jede Partei hat ihre eigene Jugendgruppe, die, genau wie einst in Deutschland, nicht einmal soviel notwendiges staatsbürgerliches Verständnis aufzubringen vermag, Volk und Land als Gemeinsames über kleinliche Gegensätze zu stellen. Schlägereien, Uniformverbote usw. sind die Folgen dieses kurzsichtigen Tuns. — In allen skandinavischen Ländern aber zeigen sich die Ansätze einer besseren, geeinten Zukunft; das Hakenkreuz hat auch hier bereits Teile der Jugend um sich geschart, wenngleich durch Verbote, Unterdrückungen und Verfolgungen die Entwicklung auch einstweilen zeitlich noch zurückgehalten wird."

Dänemark

"Die Anfänge einer Jugendbewegung in Dänemark reichen bereits an hundert Jahre zurück. - Damals erkannte der ehemalige Prediger Grundtvig (1783 - 1872), daß die Erneuerung des Volkes nur von seiner Jugend ausgehen kann.

Sein ganzes Leben stellte er deshalb in den Dienst dieser Jugend. Eine wohl für ganz Skandinavien vorbildliche Errichtung von Volkshochschulen in allen Teilen des Landes krönte sein Werk, das sich aber erst nach dem Kriege 1864 und seinen Folgeerscheinungen wahrhaft durchsetzen konnte. Sechzig derartige Grundtvig-Volkshochschulen kennt Dänemark heute, die über die Bücherweisheit das praktische Wissen setzen und kulturelle Güter, Landes- und Heimatgeschichte pflegen und so zu Stätten nationaler Einkehr für die jungen Dänen geworden sind. Im übrigen ist aber die Jugend Dänemarks von den bestehenden Gruppen und Grüppchen aller Färbungen und Interessensgebiete erfaßt. Die Pfadfinder (Det Danske Spejderkorps) haben ihre Anhänger, die sich jedoch ihrer geistigen Einstellung, ihrer Betätigung nach kaum von einer anderen Gruppe der "Boy Scouts" in der ganzen Welt unterscheiden. Außerdem gibt es z.B. "Konservativ Ungdom", "Socialdemokratisk Ungdomforening" und die kommunistische Jugendgruppe. Jung noch ist die nationalsozialistische Strömung Dänemarks, die besonders in Kopenhagen und Nordschleswig bemerkbar ist. Sie hat Uniformverbot und unterliegt allerlei sonstigen Verboten und Verfolgungen. Sehr bekannt sind die dänischen Schützen ("Skyttekorps"), die aber nur die Jungen wehrsportlich ertüchtigen. (1939) "

Schweden

"Schwedens Jugend steht ebenfalls zum Teil in den Jugendgruppen der Parteien, also bei den Konservativen, Liberalen, beim Bauernbund, den Sozialdemokraten und den Kommunisten. Was dabei herauskommt, kennen wir vom früheren Deutschland her, blutige Auseinandersetzungen z.B.. In Schweden schiebt man das Uniformverbot aller Jugendverbände, das seit zwei Jahren besteht, den in Südschweden stark vertretenen nationalsozialistischen Gruppen in die Schuhe, den "Svenska National-socialiske Arbeterparti" und den "Svenska Nationalsocialiste"; denn merkwürdigerweise verfügt Schweden über zwei Strömungen unter dem Zeichen des Hakenkreuzes.

Viele Mädchen wurden in dem in Schweden untrennbar mit der Frauenbewegung verbundenen "Roten Kreuz" erfaßt, wo sie im Samariterdienst, in Krankenpflege, Krankentransport, Betreuung in Erholungsheimen, Zahnkliniken usw. ausgebildet wurden. Diesen Gruppen nahe verwandt sind die schwedischen "Lottas", gleich den "Lotta Svärd" in Finnland. "

Norwegen

"Wenn in einem kleinen und dünn besiedelten Lande die Bewohner sich fast zur Hälfte weltanschaulich-politisch entgegengesetzt gegenüberstehen, so muß das auch seinen Niederschlag in der Jugendbewegung finden. Seit 1927 geht der Kampf der "Nasjonal Samling", deren Leiter der frühere Militärattache in Petersburg, Vidkun Quisling, war. Sie zählte 1939 über 40.000 Mitglieder. Ihnen gegenüber standen die kommunistischen Organisationen. Ebenso wie in Schweden gibt es auch in Norwegen Gruppen von Parteien, Pfadfindern und kirchlichen Jugendbünden. Norwegen hat ferner einen der finnischen Lotta-Svärd-Bewegung ähnlichen Bund, die "Lotteng". Die Lottengs tragen eine graue Uniform mit gelber Armbinde und den Buchstaben N.K.F.V., was etwa soviel wie Norwegische Freiwillige Frauenwehrpflicht bedeutet. Die Regierung unter Quisling richtete eine Staatsjugend ein, die von Staatsjugendführer Minister Stang geleitet wurde."

Finnland

Über die finnische Frauenbewegung "Lotta Svärd" veröffentlichte "Das Deutsche Mädel" im Januarheft 1935 einen Aufsatz der Begründerin und Führerin dieser Bewegung. Daraus entnehmen wir:

"Um die Entstehung des Namens zu erklären, müssen wir auf den finnischen Dichter Runeberg zurückgehen, der in seiner Gedichtsammlung vom "Fähnrich Stal" Szenen aus dem Krieg zwischen Rußland und

Schweden 1908 beschreibt. Unter den Frauen, die in dieser Dichtung vorkommen, ist besonders die Lotta Svärd hervorgehoben, die nach dem Tode ihres Mannes sich der Armee anschloß und überall helfend eingriff, wo es ihr nur möglich war. Ihr Name wurde für unsere Frauenbewegung gewählt, und mit Hilfe und Unterstützung der Bürgergarde wurden bald im ganzen Lande Unterabteilungen gegründet, die ihre Zentralverwaltung in Helsingfors hatten. Die Satzungen der "Lotta Svärd" besagen, daß ihr Zweck die Verbreitung der Bürgergarden-Idee und die tätige Unterstützung in der Verteidigung von Religion, Herd und Vaterland sei."

Soweit aus dem Bericht von Fanny Luukkonen.

"Bis vor wenigen Jahren war die Lotta-Svärd-Bewegung eine reine Frauenbewegung. Jetzt beginnt man mit dem Aufbau von Jugendgruppen (1939). Die Mädchen von 10 bis 17 Jahren sollen hier zusammengefaßt werden. Ihr Ziel ist, bereits die finnischen Mädchen zur aufopfernden Einsatzbereitschaft fürs Vaterland zu erziehen. Der Dienst wird die Mädchen genau so selbstlos und freiwillig bereit finden wie die Frauen."

Aus dieser Übersicht mag ersichtlich sein, daß die Jugend der verschiedenen Völker und Staaten recht unterschiedlich organisiert war. Das Interesse des Staates, der Parteien und der Interessenverbände an der Jugend war im Wachsen. Das Prinzip "Jugend muß von Jugend geführt werden" war wohl nur in Deutschland vertreten. Weil die Jugend selbst verantwortlich war für all ihre vielseitigen Aufgabengebiete — also auch für die Auslandsarbeit — darum war ihr Interesse ganz und gar auf freundschaftliche und friedliche Kontakte mit der Jugend aller Staaten gerichtet. Wegen der Vielseitigkeit der Verbindungen zwischen der deutschen Jugend und Jugendorganisationen anderer Staaten galt für die Auslandsarbeit der Reichsjugendführung grundsätzlich folgendes:

"Die Reichsjugendführung betreibt keine Außenpolitik.

Die HJ hat es mit der Jugend zu tun, nicht mit der großen Politik. Selbst da, wo sie mit der Jugend anderer Nationen in Verbindung tritt, um Jugendliche zu Studienfahrten oder Lagern auszutauschen, vollzieht sich die Begegnung jenseits des Politischen.

Es ist die rein menschliche Verständigung der Jugend untereinander, die auf solche Weise durch die RJF angestrebt wird.

... Je besser sich die Jugend Europas verstehen lernt, um so schöner für die Zukunft. Ein Grundgesetz der Jugendaustauscharbeit ist: Keine Propaganda!

Ich glaube an eine Zusammenarbeit der europäischen Jugend auf der Grundlage eines Abkommens, dessen einzige Programmforderung lauten müßte:

Gegenseitiges Sichkennenlernen.

Wahrscheinlich würde die Welt nicht besser, aber die Menschen könnten gerechter werden."

(Schirach: "Die Hitler-Jugend, Idee und Gestalt", S. 155)



Führerbesprechung

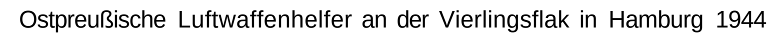
Feuerwehrscharen und Melder der Hitler-Jugend



Wehrertüchtigung in Lehrgängen während der letzten Kriegsjahre



Ostpreußische Luftwaffenhelfer Weihnachten 1943 in Hamburg



Ostpreußische Luftwaffenhelfer an der Vierlingsflak in Hamburg 1944





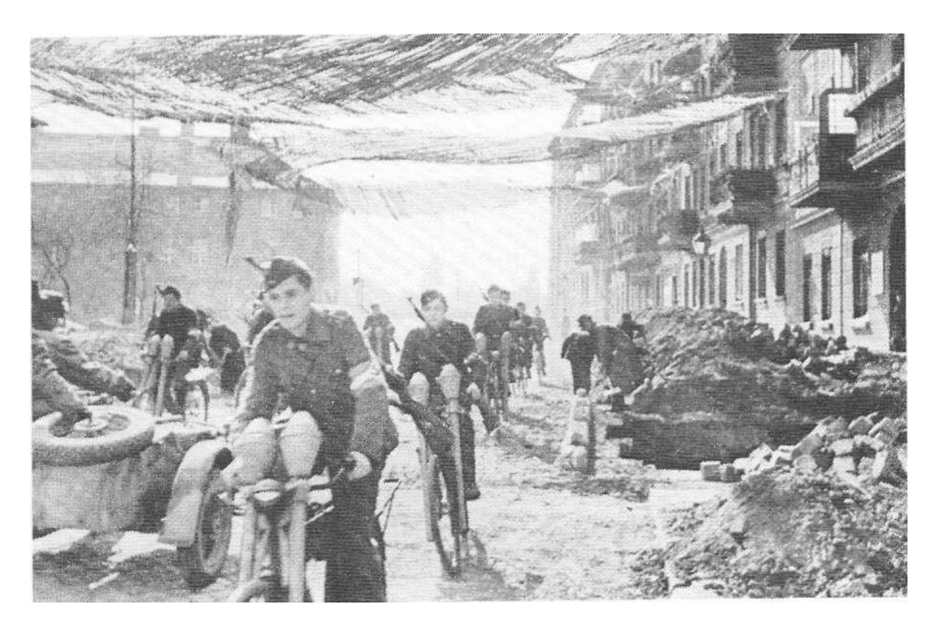
Ostpreußische Luftwaffenhelfer 1944 mit ihrem Lehrer vor ihrer getarnten Unterkunft auf einem Feldflugplatz südlich Hamburg



Ostpreußische HJ auf dem Weg zur Schanzarbeit 1944

Auch HJ gliederte sich 1944/1945 in den Volkssturm ein





Panzerfäuste nach vorn — Frankfurt an der Oder im März 1945



In letzter Stunde

Nachwort

Das "International Military Tribunal (IMT)", das nach dem Kriege zur Aburteilung von "Kriegsverbrechern" (der Verlierer) eingesetzt wurde und in Nürnberg tätig war, gab vor, nach entsprechendem allgemeinen Völkerrecht zu urteilen. Dieses Tribunal in Nürnberg hat die HJ für nicht kriegsverbrecherisch erklärt. Außerdem hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen 1952 abgelehnt, die Grundsätze des Nürnberger IMT als allgemein verbindliches Völkerrecht anzunehmen, wußte man doch nur zu gut, um welches Willkür-"recht" es sich hier gehandelt hatte. Nahezu alle Völkerrechtsgrundsätze wurden auf den Kopf gestellt!

Daß die Jugend, die so stark in der Gemeinschaft des Volkes verwurzelt war wie die HJ, in Notzeiten zu dieser ihrer Gemeinschaft stand, ist im Kriege tausendfach von ihr bewiesen worden. Der Kriegszustand ist aber ein den ganzen Volkskörper stark verändernder Zustand und kein normaler. Eine Beurteilung der HJ muß das berücksichtigen.

Daß eine Jugendorganisation aus sich heraus die riesigen selbstgestellten und übertragenen Aufgaben und Ziele meistern konnte, war niemals lediglich durch Befehl oder gar durch Freiheitsentzug möglich, sondern allein durch freiwilligen Einsatz. Die deutsche Jugend kann nicht geschmäht werden, weil sie damals Hitler-Jugend hieß. Die deutsche Jugend von damals kann nur geachtet werden, weil sie stolz auf Deutschland und gleichzeitig tolerant war gegenüber der vaterländischen Jugend anderer Völker.

Der bekannte englische Publizist Philip Gibbs schrieb 1937 über die damalige deutsche Jugend:

> *"Fahren Sie durch Deutschland und halten Sie auf einer beliebigen Großstadtstraße oder in irgendeinem Dorf an, um nach dem Weg zu fragen: Gleich kommt ein Pimpf herbeigerannt, frisch, sauber, oft in einer Art Uniform, ganz ähnlich, wie sie unsere Boy Scouts tragen: Heil Hitler!*

— das ist nun einmal die unvermeidliche Einleitung. Kann ich helfen? — Dann folgt in fast allen Fällen auf eine verständliche Frage eine intelligente, höfliche Auskunft. Wenn das eingedrillt ist, dann sei dieser Drill gepriesen.

Und nun fragen Sie englische Jungen in einem englischen Dorf nach dem Weg. Wenn die Burschen überhaupt reagieren, dann betont lässig und unhöflich: Schlechte Zähne, schlechte Haltung, schlechte Manieren — aber freilich kein Heil Hitler"!

In England erscheinen laufend Wochenendausgaben und "campaign books" aus Purneils "History of the second world war". Das umfangreiche Bildmaterial darin ist von guter Qualität und aufschlußreich, der Text steht dazu allerdings in krassem Gegensatz sowohl in der gehässigen Formulierung als auch hinsichtlich der Qualität der geschichtlichen Information.

Von Alan Wykes (USA) erschien 1969 und bei Macdonald & Co. in London 1970 das campaign book Nr. 8 mit dem Titel "Nuremberg rallies". Darin, ist auf Seite 83 die unwahre Behauptung aufgestellt worden, Julius Streicher habe die Hitler-Jugend geleitet und ihr Erziehungsprogramm entwickelt. (He was just the man to lead the young manhood of Germany, which in effect he did). Streicher hat nie die Hitler-Jugend beeinflussen können und ist von der Mehrzahl der HJ-Führer und BDM-Führerinnen zum Teil sogar sehr scharf abgelehnt worden. Seine Zeitung "Der Stürmer" durfte in der Hitler-Jugend überhaupt nicht gelesen werden, über die HJ ist in dem campaign book Nr. 8 zu lesen:

"In embryo the Hitler Youth was to be disguised much as the Storm Troopers had been — as sports an physical fitnes clubs so that the still prevailing Versailles conditions limiting the size of Germanys army could be given a reverential nod. Nobody was much deceived by that phony obsequiousness, of which the "Morning Post" in due course remarkes bluntly that the socalled Hitler Youth Organization is simply a breeding ground for the kind of thugs so beloved of Herr Goring and Herr Himmler."

(Im Anfang war die Hitler-Jugend so wie die Sturmtruppen (SA) getarnt als sport- und körperliche Ertüchtigungsclubs, so daß den noch gültigen Versailler Bedingungen zur Einschränkung der Größe der Deutschen Wehrmacht eine ehrfürchtige Verneigung erwiesen werden konnte. Niemand wurde besonders getäuscht bei dieser Scheinunterwürfigkeit, von der die Morning Post seinerzeit unverblümt bemerkte, die sogenannte Hitler-Jugend ist einfach eine Brutstätte für die Art von Strolchen, wie sie Herr Göring und Herr Himmler sich wünschten.)

Auf Seite 139 dieses Campaign Book wird das Auftreten der Hitler-Jugend für einen Nürnberger Parteitag wie folgt geschildert:

> *"The afternoon parade was of Hitler Youth, their drilling was superb. After 60.000 of them had performed immensely complex formation exercises — Breathtaking in their marvellous coordination, said the Express — they formed in the arena the living words BLUT UND EHRE (Blood and Honour) again and again, like aircraft signwriting, the beginning of the first word fading as those at the riar of the serpentine column passed to its head to repeat Blood and Honour endlessly round the arena. Each of them carried a long polished steel knife, and as a finale these were simultaneously drawn — to give the effect of a blinding flash in the high afternoon sun."*

> *(Die Parade der Hitler-Jugend war am Nachmittag, ihr Drill war prächtig. Nachdem 60.000 von ihnen außerordentlich komplizierte Gruppierungen ausgeführt hatten, — atemberaubend in ihrem wunderbaren Zusammenwirken — sagte der Express — bildeten sie in der Arena immer wieder die lebenden Worte Blut und Ehre, gleich einem Himmelsschreiber; während die erste Wortgruppe allmählich verschwand, schlängelten sich die Worte über den Hintergrund der Arena bis nach vorne, und so wiederholten sich die Worte Blut und Ehre unaufhörlich immer wieder rund um die Arena. Jeder von ihnen trug ein langes poliertes Stahlmesser, und zum Schluß wurde dieses von allen zugleich gezogen, — um den Effekt eines blendenden Aufleuchtens in der hohen Nachmittagssonne zu erzielen.)*

Niemand wird einen solchen unwahren Bericht in einem "Geschichtswerk" vermuten. Zunächst bleibt unklar, wie denn die lebenden Worte Blut und Ehre technisch überhaupt möglich gemacht werden konnten. Zum anderen trugen die Jungen (die Mädel schon gar nicht) keine langen polierten Stahlmesser, sondern normale Fahrtenmesser. Der aufleuchtende Blitz der Messer, den der Berichterstatter angeblich gesehen haben will, war gar nicht möglich und deshalb auch nicht einexerziert worden.

Trotzdem steht einige Zeilen hinter dieser Meldung:

> *"The glint of knives could be seen as the sun set over Europe."*
> *(Der Lichtschein der Messer konnte als Sonnenuntergang für Europa gedeutet werden.)*

Eine Bemerkung drei Jahrzehnte danach:

Die Herausgeber des Campaign Book Nr. 8 haben zu diesen Berichten über das Auftreten der Hitler-Jugend in Nürnberg unter hunderten von Fotos keines gefunden, was die Behauptungen

beweisen könnte. Wahr ist, daß der BDM 1934 auf den Rängen des Stadions in Nürnberg das Wort Saar bildete, indem in einem Block von Mädeln mit braunen Kletterwesten bestimmte Mädel die Westen auszogen und so durch ihre weißen Blusen das Wort Saar sichtbar wurde (Siehe Parteitagsfilm von Leni Riefenstahl). 1938 wurden auf die gleiche Weise die Buchstaben A H gebildet, nur braun im weißen Block (siehe Buch "Reichsparteitag 1938").

Wilhelm Stählin macht sich in einem seiner drei Aufsätze in den "Grundschriften der Deutschen Jugendbewegung" über die Bedeutung einer festen Form, bzw. Organisation Gedanken:

> *"Treue will Form....*
> *Es gibt keine Gemeinschaft ohne feste Form in Bund, Brauch und Sitte....*
> *Es bedarf fester Formen der Zugehörigkeit, der Aufnahme und der Führerschaft."*

Und er meint, das hatten Leute alles zerschlagen, die sich des Muts zum Chaos gerühmt hätten.

Es sei erlaubt, unter diesen Gesichtspunkten zu sehen:

die Jugend in den kulturellen Veranstaltungen der Hitler-Jugend — und die in den sogenannten Festivals heute;

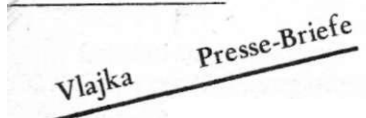
die Haltung der Hitler-Jugend in ihren gepflegten Heimen — und die Haltung mancher heutiger Jugendgruppen in ihren demolierten Heimen;

die diszplinierte Einstellung der HJ zum Bekenntnis "Heilig Vaterland" — und die heutige Jugend zum chaotischen Prinzip "peace and love" (Nach bisherigen Erfahrungen muß peace and love nicht übersetzt werden mit Friede und Liebe, sondern mit ruhen und lieben.)

Arthur Ehrhardt:

> *"Vom allgemein menschlichen Standpunkt aus ist es wirklich zu beklagen, daß der großangelegte Versuch, die Jugend eines Volkes zur freudigen Trägerin seiner Kultur und seines Geisteslebens zu machen, durch den Krieg jäh unterbrochen wurde. ...*
> *Es ist zu bedauern, daß man die Erfahrungen des pädagogisch und jugendpsychologisch hochinteressanten und offensichtlich weitgehend geglückten Massenexperimentes "HJ" in die amerikanischen Archive eingesargt hat und höchstens nach Belastungsmaterial durchstöbert."*
>
> *("Nation Europa" 1/1969, S. 67)*

Dokumentenabschrift:



tschechisches nat.-soz. Lager-Vlajka
Verbindungsstelle — Gruppe Presse
Prag II, Myslikgasse 15 — Fernsprecher 439-53

"Auch das vergangene Jahr war für das Tschechische nationalsozialistische Lager — Vlajka eine Zeit des aufrichtigen und zielbewußten Strebens nach der Verwirklichung der Grundsätze des Nationalsozialismus im böhmisch-mährischen Raume. Fast alle Völker haben sich in die europäische Gemeinschaft so weit eingegliedert, daß sie für die Ideale der neuen geistigen und sozialen Ordnung gerne das Blut ihrer besten Söhne opfern. Unsere Bewegung kämpft und arbeitet schon seit mehreren Jahren dafür, daß auch das tschechische Volk im Rahmen des Deutschen Reiches einen ihm, der ruhmreichen Vergangenheit und den Fähigkeiten gemäß, gebührenden Platz einnehme.

Der Berichterstattung über die Tätigkeit des ONST-Vlajke im erwähnten Sinne dient die Reihe von Presse-Briefen, welche mit dieser Nummer nach einer aus technischen Gründen eingetretenen Pause fortgesetzt wird.

Die Grundgesetze des Tschechischen nat.-soz. Lagers Vlajka.

Der Hauptleiter des ONST- Vlajka J. Rozsevac-Rys erließ an alle Funktionäre und Mitglieder der Bewegung folgenden Aufruf:

Kameraden!

Laut Entscheidung des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler vom 15. März 1939 wurde das Protektorat Böhmen und Mähren errichtet, welches in den Rahmen des Großdeutschen Reiches als sein Teil eingegliedert wurde. Somit ist die feste Grundlage für eine sichere Entwicklung unseres Volkes auf allen Gebieten seiner Tätigkeit gegeben; natürlich unter der Voraussetzung, daß es seine Zugehörigkeit und absolute Treue zum Großdeutschen Reiche beachten werde.

Das Tschechische nationalsozialistische Lager-Vlajka als eine neuzeitliche nationalistische Bewegung wurde stets von dem Grundsatz geleitet: seinem Volke gleich wie dem Großdeutschen Reiche nützlich zu sein. Darum war es immer und ist auch jetzt trotz Mißgunst zahlreicher Faktoren im eigenen Volke - ehrlich bestrebt, alle Hindernisse abzuschaffen, die der engsten und aufrichtigsten Zusammenarbeit des tschechischen Volkes.... " (Fortsetzung des Originals leider nicht mehr vorhanden)

Anhang

Nr. 1 Kritik an Brandenburgs "Die Geschichte der HJ"
a) HJ im Zerrspiegel? — Walter von Berg
b) "Hitlerjugend" mit Abstand gesehen - Arthur Ehrhardt
Nr. 2 Kritik an Kochs "Geschichte der Hitlerjugend"
Bewältigung der Vergangenheit? — Walter von Berg
Nr. 3 Zeittafel der Jugendbewegung von 1890 bis 1933
Nr. 4 Richtlinien für das Verhältnis zwischen NSDAP und Hitler-Jugend e.V. vom 5.12.1926
Nr. 5 Vereinbarung zwischen Hitler-Jugend und Nationalsozialistischem Schülerbund (Gruber und Renteln) vom 23. Juli 1931
Nr. 6 Staatliche Anerkennung der Hitler-Jugend (1932)
Brief Baldur v. Schirachs vom 31. Mai 1933
Nr. 7 Ernennung Schirachs zum "Jugendführer des Deutschen Reiches"
Nr. 8 Richtlinien für den Jugendführer des Deutschen Reiches
Nr. 9 Evangelisches Jugendwerk Deutschlands und die Hitler-Jugend (1933)
Nr. 10 Jugendwerk der Deutschen Evangelischen Kirche (1934)
Nr. 11 Vereinbarung zwischen HJ und Reichssportführer (1936)
Nr. 12 Das Gesetz über die Hitler-Jugend vom 1. Dez. 1936
Nr. 13 Erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Hitler-Jugend
Allgemeine Bestimmungen — 1939
Nr. 14 Zweite Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Hitler-Jugend
Jugenddienstverordnung — 1939
Nr. 15 Verordnung über die nachgeordneten Dienststellen des Jugendführers des Deutschen Reiches (11. Nov. 1939)
Nr. 16 Gesetz zur Förderung der Hitler-Jugend — Heimbeschaffung — vom 3o. Jan. 1939

Die Monatszeitschrift "Nation Europa" brachte in ihrem Heft 1/1969 zwei Stellungnahmen zu Brandenburgs "Geschichte der HJ". In dem Aufsatz "HJ im Zerrspiegel?" schrieb Walter von Berg u.a.:

"... Wer Brandenburg liest, kommt nur zu leicht zu dem Schluß:

'Ein teuflisches System läßt seine Jugend das Reimwerk von Schirach in Schule und Jugendbund auswendig lernen, um sie leichter in den Tod schicken zu können.' — Nein! Es war mit Sicherheit anders. Davon weiß Brandenburg offenbar nichts. Wo sollte er dazu die Dokumente finden? Bei der Widerstandsliteratur? In der heutigen lizensierten Publizistik?

Mit den Fragen wird schlagartig klar, welche Aufgabe die noch lebenden Jugendführer des untergegangenen Großdeutschen Reiches haben: Es fehlt die kritische Auseinandersetzung dieser Führerschaft mit ihrer eigenen Vergangenheit. Schirachs Stern-Memoiren haben ihnen diese notwendige Arbeit nicht abgenommen ...

Fragwürdige Thesen

1. Brandenburg behauptet: Die gesunde Urteilsfähigkeit der Jugend wurde durch die HJ getrübt.

Die meisten der jungen Führer, die er damit treffen will, können sich gegen seine Vorwürfe nicht wehren. Diese "Trüblinge" mit ihren "unterentwickelten Sinnen", die einer ganzen Welt mehr als sechs Jahre lang standhielten, sind für Deutschland gestorben. Der Rachewahn der Sieger ließ viele Tausende noch nach dem letzten Schuß in Gefangenenlagern verkommen.

2. Brandenburg behauptet: An die Stelle der Gemeinsamkeit setzte die HJ die Einförmigkeit.

Er hat demnach die Reichsführerlager der HJ nicht erlebt, die für alle Parteibonzen eine schreckliche Angelegenheit waren. Da wurde gezielt geschossen auf alle und auf alles, was junge Deutsche in eine Schablone pressen wollte. Wie hätte es in den Bannen anders sein können?

3. Brandenburg behauptet: Statt persönlicher Verantwortung verlangte die HJ bedingungslosen Gehorsam.

In welchen Situationen? Die Abteilungsleiter der Gebiete können ein Lied davon singen, wie widerborstig die Führer der Banne waren. Und wenn alte Wehrmachtskommandeure mit ihren jungen Offizieren Kummer bekamen, dann nur wegen des von ihnen nicht gewünschten Mitdenkens, niemals wegen mangelnden Einsatzwillens.

4. Brandenburg behauptet: Statt innere Freiheit schuf die HJ Fanatismus.

Handelt es sich hier überhaupt um Extreme, die einander ausschließen? Diese Frage hat Brandenburg nicht untersucht. ... Verwechselt der Verfasser "Fanatismus" mit unerschütterlicher Treue und Tapferkeit?

5. Brandenburg behauptet: 'Jugend muß von Jugend geführt werden.' Diese Losung sei Lüge und Hohn gewesen.

Die HJ braucht einen Vergleich der Durchschnittsalter bei sich und bei den Gruppen vor 1933 und nach 1945 nicht zu scheuen. Sie nahm diese Losung sehr ernst. Wenn ein Jungbann ins Zeltlager zog und 500 Pimpfe von vielleicht drei Erwachsenen und sechs Jungen zwischen 17 und 19 Jahren versorgt, verpflegt und sinnvoll geschult wurden, spricht das gegen Brandenburg.

6. Brandenburg behauptet: Die HJ habe ihre Autorität vom Staat geliehen.

Die gewaltigen Leistungen der HJ im Beruf, im Sport, in vielen technischen Disziplinen, im Heimatkriegsgebiet und an der Front entstanden nicht durch Autorität auf Pump. Sie beruhten auf Einsicht, Freiwilligkeit und Qualifikation, oben und unten.

7. Brandenburg behauptet: Die HJ hatte ihre Freiheit an die Macht verkauft.

Wer Bindung anerkennt, kann freilich nicht "frei" sein wie ein Hippie. HJ und Staat hatten sich miteinander verbunden. Die Freiheit der Jugend bestand darin, daß sie sich den Grad des Dienstes selbst aussuchen durfte. Der qualifizierte Führer fühlte sich frei, ohne Kontrolle. Sein Bewegungsspielraum war beträchtlich,

Zusammenfassung

Brandenburgs Buch war notwendig als Erinnerung an die große Zeit der bündischen Jugend. Es sollte eine Herausforderung an die noch lebenden Hitler-Jugend-Führer sein, weil es jene unvergeßlichen sechs Jahre des Um- und Ausbaues und die sechs Jahre des Kämpfens und des Sterbens verzerrt darstellt. Die noch lebenden HJ-Führer sollten an dieser Herausforderung nicht schweigend vorübergehen. Waren sie damals schon kritisch genug gegenüber Staat und Partei und eigener Reichsjugendführung, so haben sie heute genügend Abstand, um über ihre Mitverantwortung zu berichten. Das sollte bald geschehen,"

Nr. 1 b

Im zweiten Aufsatz desselben Heftes: "Hitlerjugend — mit Abstand gesehen" schreibt Arthur Ehrhardt:

"... Ich war von von 1934 als Leiter der Abteilung 'Wehrschrifttum' in dem als Jugendverlag entstandenen 'LVV' in Potsdam. Die Führerschule der HJ befand sich in unmittelbarer Nähe des Verlagsgebäudes, und da der Verlag das Handbuch der Reichsjugendführung 'Pimpf im Dienst' — ein bemerkenswertes Kompendium praktischer Erfahrung der bündischen Jugend! — herausgebracht hatte und außerdem einige junge Erzähler und werdende Dichter betreute, ergab sich ganz von selbst, daß sein Haus häufig von Kursteilnehmern der HJ-Schule besucht wurde, namentlich von den zahlreichen ehemals 'Bündischen'. Auch die Abteilung Wehrschrifttum blieb dabei nicht verschont, denn trotz eifersüchtiger Abgrenzung der HJ gegenüber Plänen einer vormilitärischen Schulung — wie sämtliche Nachbarstaaten im Gegensatz zu Deutschland sie damals betrieben — war das Interesse der Jungen an der soldatischen Tradition und an der wehrpolitischen Lage recht lebendig. Zudem hatte ich in meiner Freizeit einige gute englische Jugendbücher übersetzt, weil ich helfen wollte, den Blick nach draußen offenzuhalten. Diese Bücher wurden im amtlichen Organ der Reichsjugendführung vorbehaltlos empfohlen und fanden viel Freunde.

So ergaben sich für mich ganz von selbst mancherlei Kontakte und Einblicke in den Aufbau, die Erziehungsgrundsätze und den Dienstbetrieb der HJ. Da die Teilnehmer an den Potsdamer Lehrgängen aus ganz Deutschland kamen, darf diese Beobachtungsmöglichkeit als ziemlich umfassend bezeichnet werden.

Es war spannend, zuzusehen, wie sich im Verlauf von zwei Jahren die 'Staatsjugend' zu einem 'Jugendstaat' entwickelte, der — fast im Geist unserer Erklärung vom Hohen Meißner (1913) — seine Autonomie gegenüber den Partei-'Bonzen' — und gegenüber der Wehrmacht — 'Kommiß' — recht entschieden zu wahren wußte. Auch die entstehende 'RJF'-Bürokratie mußte stets mit unbefangener Kritik rechnen. ...

Es gab jedoch Werte und Maßstäbe, an die sich kein Spott gewagt hätte: Volk, Vaterland, Führer, Soldatentum — (im echten Sinn) — Einsatzbereitschaft und Leistung in jeglicher Form.

Noch nie waren die breiten Schichten der gesamten deutschen Jugend mit solch erstaunlichem Erfolg in unsere Gesamtkultur — Kunst, Dichtung, Musik — eingeführt worden wie zur Zeit jenes angeblichen 'Meinungsterrors' und 'Kadavergehorsams'. Wenn dies für die HJ gilt, dann erst recht für den BDM, der in Potsdam gleichfalls seine Führerinnenschule hatte — eine Akademie der Anmut und Bildung, die von Pädagogen und Jugendpsychologen aus aller Welt gepriesen wurde.

Vom allgemein menschlichen Standpunkt aus ist es wirklich zu be-

klagen, daß der großangelegte Versuch, die Jugend eines Volkes zur freudigen Trägerin seiner Kultur und seines Geisteslebens zu machen, durch den Krieg jäh unterbrochen wurde.

Vom Kriegsausbruch an gab es für die Hitler-Jugend, wie die Ereignisse bis zum Ende bewiesen, allerdings nur noch die eine Aufgabe: den bedingungslosen - 'fanatischen' - Einsatz für den Sieg, auf den Jungen und Mädchen hofften, weil sie als junge Menschen an die Gerechtigkeit der Geschichte glaubten. Wer sich erdreistet, diese Einsatzbereitschaft 'Kadavergehorsam' zu nennen, der schändet damit einen ethischen, biologisch bedingten Grundbegriff der Menschheit.

Die üblich gewordene Mißdeutung der freien und — jawohl: es gibt dafür kein anderes Wort! — begeisterten Bereitschaft zu Einsatz und Opfer, die bei mindestens 90% der Hitler-Jugend selbstverständlich war, ist nicht nur schandbar: sie wird auch durch die militärischen Tatsachen widerlegt. Vorm Feind gibt es nämlich kein Flunkern und keine Angeberei; in dieser härtesten Bewährungsprobe stellt sich das eigentliche Wesen der Persönlichkeit und der Gemeinschaft heraus.

General Blumentritt erklärte 1945 als Gefangener in England dem weltbekannten Militärhistoriker Liddell Hart, die deutsche Infanterie sei in diesem Krieg 'nicht so gut' gewesen wie 1914 - 1918: 'Die jungen Offiziere und Unteroffiziere hatten zuviel eigenwillige Ideen — sie waren nicht so diszipliniert und gehorsam'. 'Zuviel eigenwillige Ideen?' Wie verträgt sich dieses negative Urteil des Generals mit dem angeblichen 'Kadavergehorsam' der jungen Offiziere und Soldaten, die doch alle aus der HJ gekommen waren?

General Elfeldt, den Liddell Hart befragte, worauf diese auffällige Steigerung der individuellen Kampftüchtigkeit der jungen Deutschen zurückzuführen sei, gab nach einigem Zögern zur Antwort: 'I think it may have been due to the kind of scout training these young soldiers had received in the Youth Organisation!'

Feldmarschall Erwin Rommel - damals Oberstleutnant an der Kriegsschule in Potsdam — hatte als Verbindungsoffizier der Wehrmacht zur HJ durch zahlreiche Besuche der Jugendlager und bei vielen Vorträgen vor den jungen Führern Gelegenheit, die 'Staatsjugend' gründlich kennenzulernen — und nach einiger Zeit ihr Vertrauen zu gewinnen! Selber eine eigenwillige Persönlichkeit und jeder öden Kommißroutine abgeneigt, beobachtete er gewiß mit scharfen Augen. Und seine Meinung? — 'Von geistlosem Drill keine Spur. Eher zuviel Frische als zuwenig. Erstaunlich, daß sich die Jungen dann als Rekruten so reibungslos der Disziplin einfügen', sagte er mir in einem Gespräch (Potsdam 1935)."

Anmerkung des Verfassers

Das "Forschungsinstitut für die Geschichte des Nationalsozialismus" in Hamburg teilte mir auf Nachfrage nach HJ-Material mit, daß ich vorab erklären müsse, um was für eine Arbeit es sich handele, bei Dissertationen ein Gutachten oder eine Befürwortung des Doktorvaters beifügen müsse, und daß ich das Thema präzisieren müsse. Ich glaube, mir standen mehr Quellen (auch ungedruckte) zur Verfügung, als den Studenten nach dieser negativen und massiven Einschränkung in der "freien Forschung".

Nr. 2

Hansjoachim W. Kochs
"Geschichte der Hitlerjugend", eine Übersetzung seines bei Macdonald and Jane's, London, erschienenen "The Hitler Youth" wird von Walter v. Berg wie folgt einer Kritik unterzogen:

"Bewältigung ohne Vergewaltigung? Nicht ganz! Dies Koch-Buch ist eine Materialsammlung, die einseitig aus der fünfundvierziger Perspektive betrachtet wurde. Was hätte aus diesem Material ein "Fachmann" mit den dreiunddreißiger Scheuklappen alles herauslesen können?! Damit kommt Koch und kommen wir nicht an die 'Geschichte der Hitlerjugend'. Halbe Wahrheiten sind ganze Lügen oder fahrlässige Unterstellungen. Es ist wahrlich kein gutes Zeichen für unseren Staat, daß die Bilanz nationalsozialistischer Jugenderziehung bis heute noch nicht vorgelegt wurde unter Beteiligung jener, die sie damals verantwortlich gestalteten. In den Gefangenen- und Internierungslägern war damit 1945 schon begonnen worden. Der Kampf ums Überleben nach der Entlassung zerstörte jedoch alle diesbezüglichen Pläne.

Nun sollen die Archive der Sieger ersetzen, was die Wissenden nicht sagen durften. Dürfen sie es jetzt sagen? Muß erst an die Geschichte der Dokumentation über die Kriegsgefangenen erinnert werden?

Die Schlußbilanz von 1945 hätte die Eröffnungsbilanz für den Neubau sein müssen. Das wollten die Sieger nicht. Und ihre Verbündeten auf dem vierfach und fünffach geteilten deutschen Volksboden wollten das auch nicht. Ohne Inventur gibt es keine Bilanz, nicht mal eine Liquidations-

bilanz! Die Sieger von 1945 hatten aus ihren Fehlern von 1918 absolut gar nichts gelernt. Heute schreiben, auch in England, zahllose Europäer über unsere gemeinsame leidvolle Vergangenheit als wenn sie selbst geprügelte Deutsche wären. Nach diesen Europäern sollte der deutsche Hochschullehrer Koch in England Ausschau halten!

Kochs Buch ist keine objektive Wertung einer der erfolgreichsten Jugendorganisationen der Welt. Warum nicht? Weil möglicherweise in der Schlußphase des Krieges jeder Jungzugführer in der Beurteilung der Folgen eines für Deutschland verlorenen Krieges gescheiter war als die Herren Roosevelt und Churchill, die Deutschland teilten und Europa verloren?

Die Hitler-Jugend war jene Parteiorganisation mit den besten Kontakten nach draußen. Wie sollte da ihre Führerschaft einer Scheuklappen-Ideologie anhängen können? Und ein HJ-Führer mit beim Staat gepumpter Autorität hätte spätestens im nächsten Zeltlager bankrott gemacht. Falls Koch vor seinen Studenten bestehen kann, dann weiß er doch, daß Jugendführer und Pädagogen ihre Qualifikation nirgendwo auf Pump kaufen oder leihen können. Kochs Buch ist wie die vorausgegangenen eine Herausforderung an die noch lebenden höheren Dienstgrade und Einheitsführer der HJ, die den Mut hatten und haben, sich zu ihren Irrtümern und Erfolgen zu bekennen.

... Das Führerkorps wußte, daß es nach einem gewonnenen Krieg noch den Frieden zu gewinnen hatte. Es bestand eine ziemliche Übereinstimmung darüber, was da aufzuräumen war, in der Partei, im Staat, im Volk, in der Wehrmacht. Aber niemand wäre auf die Idee gekommen, daß man das tun könne und müsse, bevor der letzte Schuß an der Front gefallen sei. Es gab auch schon Vorstellungen darüber, wie die HJ nach dem Kriege zu reformieren sei. Einsicht und Freiwilligkeit hatten schon vor dem Kriege den höchsten Stellenwert gehabt. Das nun fronterfahrene HJ-Führerkorps hatte die Bewährung der Friedensgrundsätze unter schwersten Belastungen erlebt. Eben deshalb waren diesen politischen Jugendführern die Männer der deutschen Reformpädagogik viel näher als manche Kreis- oder Gauleiter. Genau deshalb ist die Hitler-Jugend nicht nur eine Episode der Pädagogik.

Die Hitler-Jugend war ebenso wenig eine Hammelherde wie die Wehrmacht. Sechs Jahre brauchten die Alliierten bis Berlin. Das wird uns nicht zur kollektiven Heiligsprechung unserer Gefallenen und der Überlebenden verführen. Die Geschlagenen von 1945 kollektiv zu Verführten, zu Dummköpfen, Mitläufern oder Verbrechern zu deklarieren, wie es auch das Koch-Buch de facto tut, das ist nicht nur unfair.

Was muß eigentlich noch passieren, um den letzten halbwegs intelligenten Menschen darüber aufzuklären, wie bedroht unser Kontinent ist? Da bleibt nicht mal zum Hassen Zeit. Vielleicht nur noch zum Gehorchen! Aber wer hätte dann noch in der nächsten Krise den Mut zum Befehlen?"

Nr. 3

Zeittafel der deutschen Jugendbewegung von 1890 bis 1933 *

Ab Sommer 1890	Erste Fußwanderungen von Hermann Hoffmann mit Schulkameraden, zuerst aus Magdeburg, später von Berlin-Steglitz aus.
Sommer 1897	Erste "Große Fahrt" in den Harz
Sommer 1899	Erste vierwöchige "Böhmerwaldfahrt"; Hoffmann führt, Karl Fischer Unterführer
25.1.1901	"Fichtelberg-Abrede": Der zum Auswärtigen Dienst einberufene Hoffmann übergibt Karl Fischer seine Fahrtengruppe
4.11.1901	Gründung des Vereins "Wandervogel, Ausschuß für Schülerfahrten"
19.6.1904	Auflösung des "A.f.S." auf Grund interner Spannungen = Gründung des "Altwandervogel" (Karl Fischer)
2.11.1904	Gründung des "Altwandervogel e.V. Steglitz"
27.9.1905	Gründung des "Hamburger Wander-Verein" (später Bund deutscher Wanderer)
1.1.1906	Rücktritt Karl Fischers als "Großbacchant" im Altwandervogel
21.1.1907	Dr. Ferd. Vetter gründet mit anderen den "Wandervogel, Deutscher Bund"
19.2.1907	Knud Ahlborn gründet die "Deutsche Akademische Freischar Göttingen"
15.4.1909	Gründung des "Bundes Deutscher Jugendvereine", evangelisch
Ostern 1910	"Arolser Abkommen" zwischen Wandervogel, Deutscher Bund, Bund Deutscher Wanderer und Akademischer Freischar betr. Abgrenzung ihrer Betätigung
Pfingsten 1910	Allgemeiner Kundenkonvent auf der Sachsenburg (Einigungsversuch der Wandervogel-Bünde)

*) Kindt "Grundschriften der Deutschen Jugendbewegung", 1963

8.1. u. 18.1.1911	Gründung des "Deutschen Pfadfinderbundes"
Pfingsten 1911	Gründung des "Oesterreichischen,Wandervogel"
13.2.1912	Gründung der "Akademischen Vereinigung" (AV) in Marburg
Dez. 1912	Große Teile des Altwandervogel und Steglitzer e.V. treten in den Einigungsbund ("E.V.") über
5.1.1913	Gründung des Einigungsbundes "Wandervogel e.V."
13.2.1913	Der "Verband Deutscher Wandervögel" wird nach erfolgreicher Einigung aufgelöst
10./13.10.1913	Freideutscher Jugendtag auf dem Hohen Meißner
1914	Gründung des "Wandervogel-Älterenbund" sowie des "Deutscher Mädchen Wanderbund"
1915	Gründung des völkischen "Greifenbund"
1916	"Zwiespruch", Rundbrief für Feldwandervögel "Rundbriefe Deutscher Wandervögel im Osten"
	Otger Gräff ruft die "Deutschstrebenden" der Jugendbewegung zum Zusammenschluß im "Jungdeutschen Bund"auf
	"Der Zwiespruch" erscheint jetzt als Nachrichtenblatt der Wandervogelbünde
	Aufruf zur Gründung einer "Wandervogelhundertschaft" in Oberschlesien
	Gründung des Verlages "Weißer Ritter" in Regensburg
	Gründung "Neudeutschland" (Katholische höhere Schüler)
	Deutscher Pfadfinderbund auf Schloß Prunn
	Gründung des "Jungdeutscher Bund" auf Burg Lauenstein
	"Qickborn" (abstinente Schüler) bekennt sich zur Jugendbewegung auf Burg Rothenfels
1919	Zusammenschluß der Wandervogelgaue Deutschböhmen und Mähren/Schlesien zum Bund "Sudetendeutscher Wandervögel"
	Abspaltung des jungvölkischen Bundes "Die Geusen" von den "Fahrenden Gesellen" des Deutschen Handlungsgehilfen Verbandes (DHV)
	Bundestag des Bundes Deutscher Jugendvereine (Magdeburg) - "Einbruch in die Jugendbewegung"
	Gründung der Bundeskanzlei Hartenstein der Wandervogelbünde (überbündisch)
1920	Gründung der Halbmonatszeitschrift "Junge Menschen"
	Gründung des Bundes "Adler und Falken" durch W. Kotzde
	Gründung der Vereinigung zur Erhaltung der Burg Ludwigstein und Beschluß zum Ausbau als Erinnerungsmal an die im Weltkrieg gefallenen Wandervögel
	Bundestag des Altwandervogel: Trennung von Jungen und Mädchen

Inselbergtreffen der jungen Christen
Gründung des "Kronacherbundes" der alten Wandervögel.
Einweihung des Freideutschen Ferienlagers auf Sylt.
Erstes Treffen der evangelischen Neuwerk-Gemeinschaft "Neupfadfinder formieren sich"
Erster Reichsjugendtag der Arbeiterjugend in Weimar
Politische Arbeitstagung der Freideutschen Jugend
Erste Arbeitstagung der Neuwerk-Bewegung in Marburg
Gründung des "Bundes der Köngener" (Abspaltung vom B.K.)
Bundesvertretung des "Wandervogel e.V." (Naumburg): Abspaltung der reinen Jungengaue
Ausrufung des Bundes der "Neupfadfinder"
Gründung des "Deutsch-Wandervogel" auf dem Hanstein; Abspaltung vom AWV

1921 Gründung des "Wandervogel-Jugendbundes"
Gründung des Bundes Christdeutscher Jugend in Herborn
Letzter Bundestag des "Wandervogel e.V." in Görlitz
Gründung des "Jungnationalen Bundes" in Nürnberg; Abspaltung aus dem Deutsch-Nationalen Jugendbund

1922 Aufruf zur Gründung des "Freideutschen Bundes" (Knud Ahlborn und Ferdinand Goegel)
Gründung des Jungwandervogels "Die Nibelungen"; Abspaltung vom Jungwandervogel
Wartburgtreffen der Wandervogel- und Pfadfinderbünde
Auflösung des "Wandervogel e.V." in Merseburg
Gründung des österreichischen-katholischen Jugendbundes "Neuland"; (Abtrennung vom Neuwerk)
Erste Grenz- und Auslandsfahrten der Wandervögel und Pfadfinder
Gründung der "Schlesischen Jungenschaft"
Abspaltung der "Kreuzfahrer" vom Verband katholischer Jungmännervereine

1923 Erste Jugendkulturtagung des Bundes Deutscher Wanderer mit Gustav Wyneken in Höxter
Hof geismartagung der Jungsozialisten
Erste Finkensteiner Singwoche in Mährisch-Trübau
Grenzfeuer der Bündischen Jugend im Fichtelgebirge
Zusammenschluß des Altwandervogel, Wandervogel-Jugendbund und Wandervogel-Wehrbund
Zweiter Freideutscher Jugendtag auf dem Hohen Meißner
Gründung des "Bündnisses freier Wandervogelgaue" durch die norddeutschen Gaue des e.V.

1924 Hochbund — Entwurf der Neupfadfinder

Aufruf Kotzdes und Zansmanns an die völkischen Jugendbewegungen zur Gründung von "Artamanenmannschaften" (für freiwilligen Arbeitsdienst in der Landwirtschaft)

Umbenennung des Deutschnationalen Jugendbundes in "Großdeutscher Jugendbund". Freikorpsführer Roßbach gründet in Salzburg die "Schill-Jugend"

"Neuwerk" bekennt sich zur bündischen Jugend

Erste Reichsführerwoche der "Musikantengilden" mit Jode auf der Jugendburg Lobeda

Nach Anschluß weiterer e.V.-Gaue an das Bündnis nennt man sich wieder "Wandervogel, Deutscher Jugendbund e.V."

Langemarkfeier der bündischen Jugend in der Hohen Rhön

1925 Gründung der Gilde "Soziale Arbeit"

Gründung der "Mittelstelle für Jugendgrenzlandarbeit"

Zusammenschluß zum "Deutschwandervogel, Bündnis deutscher Jugend" von Deutschwandervogel, Sturmvogel (Österreich), Wandervogel Deutscher Bund, Goten, Geusen

Gründung des Bundes der "Reichspfadfinder"; — Zusammenschluß

Gründung der "Kommenden" als "Großdeutsche Zeitung und Nachrichtenblatt der deutschen Jugendbewegung" von den Adlern und Falken

1926 Gründung des Arbeitsamtes der Musikantengilden, Berlin

Gründung des Jugendpressedienstes "Wille und Werk"

Gründung des Grenzschulhauses Boberhaus (Schlesien)

Gründung des "Bundes der Wandervögel und Pfadfinder" (Altwandervogel, Wandervogel, Deutscher Jugendbund e.V. und Großdeutscher Pfadfinderbund)

Erste "offene Singstunde" in Deutschland; — Fritz Jode

Gründung der "Hitler-Jugend, Bund deutscher Arbeiterjugend"

Erste Hochschulwoche der Musikantengilden

1927 Auflösung des Bundes der Nibelungen

Der "Österreichische Wandervogel" teilt sich in ÖWV, Bund für deutsches Jugendwandern, Gau Österreich der Wandervögel und Pfadfinder und ÖWV, Deutscher Mädchenbund

Auslandsabkommen des Bundes der Wandervögel und Pfadfinder des Deutschen Pfadfinderbundes und des Jungnationalenbundes über gemeinsame Grenz- und Auslandsarbeit

	Anschluß des "Köngener Bundes" an den Bund der Wandervögel und Pfadfinder
	Zusammenschluß der evangelischen Jugendbewegung (BDJ, Christlich-deutscher Bund und Neuwerk)
	Umbenennung des "Bundes der Wandervögel und Pfadfinder" in "Deutsche Freischar"
	Zusammenschluß des "Wandervogel, völkischer Bund", der deutschen Wandervogel-Gemeinschaft und der Restgaue der ehemaligen e.V. — Alemannen, Niedersachsen, Ostmark und Schlesien) zum "Bund der Wandervögel"
	Anschluß des Bundes "Treuvolk" an den Österreichischen Wandervogel
	Abspaltung der "Freischar Schill" (Laß) von der Schill-Jugend
	Englandfahrt der bündischen Jugend — "Deutsch-englische Aussprache"
	Anschluß des WV-Mädchenbundes an die Deutsche Freischar
1928	Die katholische Jugendbewegung (Jungborn, Qickborn, Kreuzfahrer und Jungkreuzbund) schließt sich der Gruppe "Bündische Jugend" im Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände an.
	Anschluß des "Deutschwandervogel" an den Jungnationalen Bund
	Erstes Arbeitslager für Bauern, Studenten und Arbeiter im Boberhaus
	Bündnis zwischen Kronacher Bund der alten Wandervögel und Bund der Wandervögel zum "Bund der Wandervögel und Kronacher"
	Zusammenschluß der deutschen Jugendbünde in den USA
	Gründung der Österreichischen Gildenschaft
1929	Abspaltung der "Deutschen Falkenschaft" und des "Schwarzhäuser Ringes" (Anhänger von Kotzde) von den Adlern und Falken in Bad Berka
	Gründung der politischen Gilde der deutschen Freischar
	Gründung der "Deutschen autonomen Jungenschaft" durch Eberhard Köbel (Tusk), dj. 1.11.
1930	Auflösung des "Jungdeutschen Bundes"
	Anschluß der Normannsteiner in die Kreuzfahrer-Jungenschaft
	Zusammenschluß der Deutschen Freischar mit dem Großdeutschen Jungenbund unter Admiral v. Trotha zur "Freischar junger Nation"
	Anschluß des Jungnationalen Bundes an diese Freischar
	Erste deutsch-französische Jugendbegegnung (Sahiburg)

	Umwandlung der Mittelstelle für Jugendgrenzlandarbeit in eine "Mittelstelle deutscher Jugend in Europa"
	Gründung der "Bündischen Reichsschaft" in Potsdam als "selbständige Einsatzgruppe nationaler bündischer Jugendführer in der politischen Front"
	Gründung der Reichsgruppe bündischer Jugend in der Deutschen Staatspartei (nach 8 Wochen aus der Partei ausgeschieden), dann "Staatspolitische Reichsgruppe bündischer Jugend"
	Deutsche Freischar scheidet aus der Freischar junger Nation wieder aus. Auch die Köngener werden wieder selbständig
	Deutsche Freischar Österreich schließt sich als "Österreichisches Jungenkorps" der "Deutschen autonomen Jungenschaft" an
	Zusammenschluß der Kolonialpfadfinderbünde
1932	Gründung der "Deutschen Jungentrucht" als Abspaltung der "Deutschen autonomen Jungenschaft" (dj. 1.11.)
	Zusammenschluß des Wandervogel Deutscher Bund mit dem Österreichischen Wandervogel
	Landdienst der bündischen Jugend
	Sternfahrt der bündischen Jugend ins Burgenland (Haydn-Feier)
	Gründung der Mittelstelle für Arbeitsdienst (Hans Raupach)
	Zusammenschluß der Reichspfadfinder und der Späher zur "Reichsschaft Deutscher Pfadfinder"
	Erster Reichsjugendtag der Hitler-Jugend in Potsdam
1933	Dehmel (Deutsche Freischar) wird Referent beim Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst
21.3.	Appell der Freischar an Hindenburg um Erhaltung der Selbständigkeit
5.4.	Übernahme der Geschäftsstelle des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände durch die Hitler-Jugend
	Zusammenschlüsse zum "Großdeutschen Bund"
10.4.	Übernahme des Reichsverbandes der deutschen Jugendherbergen durch die Hitler-Jugend
	Auflösung von Jugendverbänden und Abgabe ihrer Mitglieder unter 18 Jahren an die Hitler-Jugend, unter 14 Jahren an das Deutsche Jungvolk, Mädchen in diesem Alter an den Bund Deutscher Mädel in der Hitler-Jugend
	Einigungswerk der deutschen Jugend bis 18 Jahre und der deutschen Mädel bis 21 Jahre

Nr. 4

Richtlinien für das Verhältnis zwischen NSDAP und Hitler-Jugend e.V. vom 5. Dezember 1926

1.
Die Hitler-Jugend ist im juristischen und vereinsrechtlichen Sinne eine selbständige Körperschaft

2.
Die Hitler-Jugend stellt baldigst förmliche Satzungen auf, die den Vereinsgesetzen genügen

3.
Ein HJ-Führer darf nicht gleichzeitig SA-Führer (Sturmführer oder höher) oder NSDAP-Leiter sein. Ein Nationalsozialist, der HJ-Führer ist, gehört aus diesem Grunde noch nicht zum erweiterten Vorstand pp einer NSDAP-Leitung

4.
Alle Mitglieder der HJ, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, müssen Mitglieder der NSDAP sein. Verlust der NSDAP-Mitgliedschaft bedeutet gleichzeitig Verlust der HJ-Mitgliedschaft

5.
Die Organisationsgliederung der HJ richtet sich nach der Gliederung der NSDAP. Dort, wo die NSDAP Gaue, Bezirke, Ortsgruppen hat, richtet die HJ entsprechende Organisationsbereiche ein

6.
Die Führer der HJ, vom Ortsgruppenführer (OG) aufwärts, dürfen nur dann bestätigt werden, wenn eine schriftliche Einverständniserklärung des entsprechenden NSDAP-Leiters vorliegt. Bei den derzeitigen HJ-Führern wird die Erklärung gelegentlich jetzt neu auszustellender Bestallungen nachgeholt

7.
Die HJ bedarf zu jedem öffentlich sichtbaren Auftreten (besonders Propaganda) des Einverständnisses der entsprechenden NSDAP-Leitung

8.
Die HJ hat einem Ersuchen des entsprechenden NSDAP-Leiters um unterstützendes Auftreten Folge zu leisten

9.
Die NSDAP-Leiter haben die HJ mit Rat und Tat zu unterstützen und vor allem für einen Schutz gegen roten Terror zu sorgen. Die Geldmittel und Geschäftsapparate der entsprechenden NSDAP-Leitungen sind auch für die HJ-Führung einzusetzen. Es ist aber anzustreben, daß die HJ-Führungen allmählich in dieser Hinsicht auf eigene Füße kommen

10.
Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen NSDAP-Leitern und HJ-Führern (auch infolge Ziff. 7 und 8) haben sich beide an ihre nächst höhere Stelle zu wenden
11.
Bis zur Ernennung und Bestätigung eines Reichsführers der HJ versieht diese Stelle der HJ-Führer des Gaues Sachsen (Kurt Gruber, Plauen). Sein bisher eingerichteter Reichsgeschäftsbetrieb geht unverändert weiter. Dieser vertretende Reichsführer wird, über den Rahmen dieser Richtlinien hinausgehend, auch noch alle wichtigen inneren Angelegenheiten und Beschwerden der HJ nur nach Zustimmung der entsprechenden NSDAP-Leitung (v. Peffer) regeln
12.
Die HJ wird etwa vierteljährlich die HJ-Führer der Gaue zu einer Aussprache einberufen und die entsprechende NSDAP-Leitung (v. Peffer) dazu einladen
13.
Die Gaue der HJ dürfen für ihren Bereich einen Zusatz zu ihrem Namen führen. Sie dürfen bei wichtigen örtlichen Gründen diesen Zusatz bevorzugt oder in der Öffentlichkeit ausschließlich führen. In letzterem Falle dürfen Mitgliedskarten pp mit Deckblatt überklebt werden. Der Zusatzname bedarf der Genehmigung durch die Reichsführung
14.
Der Monatsbeitrag an die Reichsjugendführung z.Zt. Plauen wird auf 4 Pfennig je Kopf festgesetzt. Bei stärkerer Ausdehnung der HJ ist eine Ermäßigung vorgesehen
15.
Die Kleidung der HJ ist das Braunhemd. Es darf nur offen (Schiller) getragen werden und ohne Halstuch (ohne Selbstbinder). Auf Halsaufschlag wird ein grüner Schillerkragen aufgelegt, auf die Ärmelaufschläge und auf die Klappen der Brusttaschen werden grüne Auflagen genäht. Näheres durch HJ- Reichsführung und Warenvertrieb

16.
Mitgliedern der NSDAP wird erlaubt, den Halsaufschlag unten durch das Parteiabzeichen zusammenzuhalten

17.
Alle Abzeichen der SA sind für die HJ verboten

18.
Tragen der Partei-Fahnen und der Partei-Armbinden ist für die HJ verboten

19.
Die Monatsschrift "HJ" wird von der Reichsführung nicht zum Pflichtorgan erklärt. Es ist aber sehr erwünscht, wenn die HJ-Führer der Gaue die Zeitung für ihren Gau als Pflichtorgan erklären

20.
Die Monatsschrift "HJ" wird im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaleiter der NSDAP (Gregor Strasser) geleitet, der den Inhalt prüft und deckt

21.
Der Warenvertrieb der HJ tritt in Verhandlung mit der SA-Wirtschaftsstelle zwecks Zusammenlegung.

An die Gauleiter der NSDAP
An die Führer der HJ

Für die Reichsführung der HJ — Für die Parteileitung der NSDAP
gez. Kurt Gruber — gez. v. Pfeffer

Nr. 5

Vereinbarung

Zwischen dem Reichsführer der Hitler-Jugend und dem Reichsführer des Nationalsozialistischen Schülerbundes ist nachfolgende Vereinbarung über das Verhältnis zwischen HJ und NSS getroffen worden:

1.
Die HJ und der NSS sind selbständige, unmittelbar der Reichsparteileitung unterstellte Organisationen.

2.
Die Aufgabe des NSS ist die Werbung, Organisierung und Schulung von Schülern und Schülerinnen. Soweit in die Arbeit des NSS Dinge hineinspielen des allgemeinen Jugendkampfes, richtet sich dieser nach der Taktik der HJ, und umgekehrt in Fragen des Kampfes um die Schüler, richtet sich die HJ nach der Taktik des NSS.

3.
Eine eigene Uniform gibt es im NSS nicht. Das Ehrenkleid jedes Nationalsozialisten, das Braunhemd mit Hakenkreuzbinde, darf jedoch vom NSS getragen werden. Alle anderen über dies hinausgehenden Uniformstücke, Achselklappen, Rangabzeichen, Schnüre oder irgendwelche ähnliche Kenntlichmachung sind im NSS verboten. Selbstverständlich kann auch statt des Braunhemdes das einfache Weißhemd getragen werden.

4.
Um das örtliche Zusammenarbeiten sicherzustellen, muß jeder NSS-Führer Mitglied der HJ sein. Er gehört automatisch als passives Mitglied zur entsprechenden HJ-Führung, an deren sämtlichen Sitzungen und Beratungen er teilnehmen kann, ist aber in NSS-Fragen nur dem ihm vorgesetzten NSS-Führer unterstellt.
5.
Öffentliches Auftreten in Form von Kundgebungen und Versammlungen haben HJ und NSS untereinander zur Kenntnis zu bringen. Öffentliche Aufmärsche und Propagandaumzüge des NSS, mit Ausnahme von Vorbeimärschen vor Adolf Hitler und an den Gauparteitagen, bedürfen der Genehmigung der HJ. Bei Aufmärschen, die HJ und NSS gemeinsam mitmachen, auch solche an Gauparteitagen und Vorbeimärschen vor Adolf Hitler, untersteht der NSS während des Aufmarsches dem HJ-Führer, der das Kommando über die gesamte aufmarschierende HJ innehat. Schließt sich der NSS an Aufmarschtagen auch in anderen Dingen der HJ an (Lastwagenfahrten, Quartiere, Essenfassen usw.), so untersteht der NSS auch in diesen Dingen dem HJ-Führer, der zu diesem Zweck die HJ führt.
6.
Besondere Bundesstaffeln oder Formationen zu öffentlichen Aufmarschzwecken darf der NSS nicht aufstellen, da dies nicht zum Aufgabengebiet des NSS gehört. Besondere Schülergruppen oder Schulzellen darf die HJ nicht führen, da dies nicht zum Aufgabengebiet der HJ gehört. Selbstverständlich soll der NSS neben der Organisation und Schulung von Schülern auch Wanderungen und Sport pflegen und eine Auslese von Mitgliedern mit erhöhten Pflichten und zum Schutz seiner Versammlungen zu Sondergruppen zusammenfassen, wie die HJ auch, neben ihren Aufmarschformationen und der körperlichen Ertüchtigung, ihre Mitglieder auch in nationalsozialistischer und allgemeinbildender Richtung hin schulen soll.
7.
HJ und NSS sind verpflichtet, sich gegenseitig nach Kräften zu unterstützen. Bei etwa vorkommenden Differenzen wendet sich jede Organisation an ihre nächsthöhere Dienststelle.
8.
Schüler, die gleichzeitig Mitglieder der HJ und des NSS sind, zahlen in beiden Organisationen jeweils nur die Hälfte des Beitrages.
23. Juli 1931
gez. Kurt Gruber gez. Renteln

Nr. 6



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Reichsleitung

Reichsgeschäftsstelle:
München, Briennerstraße 45
Telefon-Nummern: 54901, 58344 u. 59081
Postscheckkonto München 23319



München, 31. Mai 1933.

Z e u g n i s

Herr Fritz Krause, geb. am 7.November 1906 in Charlottenburg, wurde am 1.Januar 1932 als Sozialreferent in die Reichsleitung der Hitlerjugend und später in die Reichsjugendführung berufen und am 1.Dezember 1932 zum Abteilungsleiter ernannt.

Zu seinen Aufgaben gehörten die Gebiete der Jugendpflege, Jugendfürsorge und Jugend- Sozialpolitik. Ferner gab Herr Krause ein eigenes Nachrichtenblatt für diese Fragen, die "Soziale Arbeit" heraus.

Auf dem Gebiet der Jugendpflege gelang es Herrn Krause bereits im August 1932 - noch unter dem alten System - die staatliche Anerkennung der Hitlerjugend in Preussen und damit die Beteiligung an den für Jugendpflege ausgesetzten Staatsmitteln zu erreichen. Am 2. Oktober 1932 vollzog Herr Krause für die gesamte Hitlerjugend den Beitritt in den Reichsausschuss der Deutschen Jugendverbände und erlangte damit die Anerkennung der Hitlerjugend für das Reichsgebiet. Die Abteilung "Sozialreferat" war eine ständige Auskunftstelle in allen Fragen des Behördenverkehrs der Fahrpreisermässigung, der Jugendpflegemittel usw. für die Führer der Hitlerjugend.

Um die Aufgaben der Jugendfürsorge auch innerhalb der Hitlerjugend und darüber hinaus an sämtlichen Jugendlichen der Parteigenossen möglich zu machen, schuf Herr Krause in den Untergliederungen der Hitlerjugend einen Mitarbeiterstab von Sozialreferenten, der sich aus befähigten Fachkräften dieses Gebietes zusammensetzte. In Angriff genommen wurden die Fragen Berufsberatung, Lehrlingsheime, Fürsorgeerziehung, Kindergärten. Ein besonderen Raum nahm die Kindererholungsarbeit ein, die in der Ferienverschickungsperiode 1932 mit rund 9 000 Jugendlichen abschloss und nach den Vorarbeiten für 1933 auf 30 000 Jugendliche kommen wird. Die Voraussetzungen für diese Arbeit konnten erst nach langwierigen Verhandlungen erreicht werden, um die Fahrpreisermässigung in den Dienst der Hitlerjugend zu stellen, was Herrn Krause ebenfalls noch unter der alten Regierung gelang.

Auf dem Gebiet der Jugend-Sozialpolitik ist Herr Krause für eine Reichsgesetzliche Regelung der Freizeitfrage jugendlicher Lehrlinge und Arbeiter in Vorträgen in der Presse eingetreten.

Herr Krause hat bei allen Arbeiten den grundsätzlichen Gedanken vertreten, dass eine vorbeugende Jugendarbeit wichtiger und wertvoller ist, als die überbetonte Fürsorgearbeit der vergangenen Zeitepoche.

Joh bescheinige dem Kameraden Krause gern, dass er in seinem Fach ein äusserst zuverlässiger und gewissenhafter Arbeiter gewesen ist. Herr Krause ging mit dem 1.Mai als Landesjugendpfleger nach Mecklenburg-Schwerin. Joh wünsche dem Kameraden Krause für sein ferneres Wohlergehen alles Gute. Der Kamerad Krause bleibt der Reichsjugendführung.

Der Reichsjugendführer.



Zeugnis

Herr F r i t z K r a u s e, geb. am 7. November 1906 in Charlottenburg, wurde am 1. Januar 1932 als Sozialreferent in die Reichsleitung der Hitlerjugend und später in die Reichsjugendführung berufen und am 1. Dezember 1932 zum Abteilungsleiter ernannt.

Zu seinen Aufgaben gehörten die Gebiete der Jugendpflege, Jugendfürsorge und Jugend-Sozialpolitik. Ferner gab Herr Krause ein eigenes Nachrichtenblatt für die Fragen, die "Soziale Arbeit" heraus.

Auf dem Gebiet der Jugendpflege gelang es Herrn Krause bereits im August 1932 — noch unter dem alten System — die staatliche Anerkennung der Hitlerjugend in Preußen und damit die Beteiligung an den für Jugendpflege ausgesetzten Staatsmitteln zu erreichen. Am 2. Oktober 1932 vollzog Herr Krause für die gesamte Hitlerjugend den Beitritt in den Reichsausschuß der Deutschen Jugendverbände und erlangte damit die Anerkennung der Hitlerjugend für das Reichsgebiet. Die Abteilung "Sozialreferat" war eine ständige Auskunftstelle in allen Fragen des Behördenverkehrs, der Fahrpreisermäßigung, der Jugendpflegemittel usw. für die Führer der Hitlerjugend.

Um die Aufgaben der Jugendfürsorge auch innerhalb der Hitlerjugend und darüber hinaus an sämtlichen Jugendlichen der Parteigenossen möglich zu machen, schuf Herr Krause in den Untergliederungen der Hitlerjugend

einen Mitarbeiterstab von Sozialreferenten, der sich aus befähigten Fachkräften dieses Gebietes zusammensetzte. In Angriff genommen wurden die Fragen Berufsberatung, Lehrlingsheime, Fürsorgeerziehung, Kindergärten.

Einen besonderen Raum nahm die Kindererholungsarbeit ein, die in der Ferienverschickungsperiode 1932 mit rund 9.000 Jugendlichen abschloß und nach den Vorarbeiten für 1933 auf 30.000 Jugendliche kommen wird. Die Voraussetzungen für diese Arbeit konnten erst nach langwierigen Verhandlungen erreicht werden, um die Fahrpreisermäßigung in den Dienst der Hitlerjugend zu stellen, was Herrn Krause ebenfalls noch unter der alten Regierung gelang.

Auf dem Gebiet der Jugend-Sozialpolitik ist Herr Krause für eine reichsgesetzliche Regelung der Freizeitfrage jugendlicher Lehrlinge und Arbeiter in Vorträgen in der Presse eingetreten.

Herr Krause hat bei allen Arbeiten den grundsätzlichen Gedanken vertreten, daß eine vorbeugende Jugendarbeit wichtiger und wertvoller ist, als die überbetonte Fürsorgearbeit der vergangenen Zeitepoche.

Ich bescheinige dem Kameraden Krause gern, daß er in seinem Fach ein äußerst zuverlässiger und gewissenhafter Arbeiter gewesen ist. Herr Krause ging mit dem 1. Mai als Landjugendpfleger nach Mecklenburg-Schwerin. Ich wünsche dem Kameraden Krause für sein ferneres Wohlergehen alles Gute. Der Kamerad Krause bleibt bei der Reichsjugendführung.

Der Reichsjugendführer
gez. Schirach

Nr. 7

Ernennung zum Jugendführer des Deutschen Reiches

1.
Nachdem in den letzten Jahren in ständig wachsendem Maße neben Elternhaus, Schule, Kirche und Beruf als neuer bedeutender Faktor der Jugenderziehung die organisierte Jugendbewegung getreten ist, erwächst dem Staat die Aufgabe, eine verantwortungsvolle Zusammenarbeit mit den Jugendorganisationen herzustellen, ohne den Grundsatz der Freiwilligkeit, auf dem sie beruhen, anzutasten und ohne in ihr Eigenleben einzugreifen.

2.
Zur Lösung dieser Aufgabe scheint es geboten, einen Reichsjugendführer zu bestellen, der, ohne behördlichen Charakter und nicht eingegliedert in den staatlichen Behördenapparat, im Einvernehmen mit dem für die Jugenderziehungsfragen zuständigen Reichsministerium des Innern den Neuaufbau der vaterländischen Jugendarbeit leitet und fördert.

3.
Indem ich Sie hiermit zum Jugendführer des Deutschen Reiches ernenne, ersuche ich Sie, die Ihnen damit übertragenen Obliegenheiten nach Maßgabe der anliegenden von mir erlassenen Richtlinien wahrzunehmen. Ich habe in der Abteilung für Wissenschaft, Bildung und Schule meines Ministeriums ein besonderes Jugendreferat eingerichtet, mit dem Sie in allen grundsätzlichen Fragen enge Fühlung halten wollen.

4.
Den Herren Reichsministern und den Landesregierungen habe ich von diesem Schreiben und von den für ihre Tätigkeit erlassenen Richtlinien Kenntnis gegeben mit der Bitte, Ihnen auf Ansuchen in den zu Ihrem Aufgabenbereich gehörenden Angelegenheiten weitgehende Förderung zuteil werden zu lassen. Die Landesregierungen habe ich ferner ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß ihre Landes-, Bezirks- und Ortsbeauftragten bei den in Betracht kommenden staatlichen und gemeindlichen Behörden die nötige Unterstützung finden.

8. Juli 1933 Der Reichsinnenminister

Nr. 8

Richtlinien für den Jugendführer des Deutschen Reiches

1. Aufgabe des Jugendführers des Deutschen Reiches ist es, den Neuaufbau der nationalen Jugendarbeit zu leiten und zu fördern. Der Jugendführer ist dafür verantwortlich, daß die gesamte deutschbewußte Jugend im Sinne blutsverbundener Kameradschaft zusammengeführt und daß innerhalb der deutschen Jugend und von deutscher Jugend die Volksgemeinschaft gepflegt und ausgebaut wird. Bei den mannigfachen Aufgaben, die sich der deutschen Jugendarbeit darbieten, soll die Selbständigkeit der einzelnen Verbände nicht angetastet werden, doch darf die Tätigkeit eines Verbandes sich niemals gegen das Einheitsbewußtsein des deutschen Volkes richten. Jeder Verband ist verpflichtet, das Führerprinzip einzuführen und zu beachten.

2. Der Jugendführer des Deutschen Reiches ernennt unter Auflösung des bisherigen Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände einen Führerrat, der ihm als beratendes Organ zur Seite tritt, und in dem die folgenden Gruppen von Jugenverbänden vertreten sein sollen:
   a) die konfessionelle Gruppe
   b) die Volkssportgruppe
   c) die Sportgruppe
   d) die bündische Gruppe
   e) die berufsständische Gruppe
3. An den Sitzungen des Führerrates nimmt der Jugendreferent des Reichsinnenministeriums regelmäßig teil.
4. Ferner ernennt der Jugendführer des Deutschen Reiches Landesbeauftragte für die einzelnen Provinzen des Landes Preußen und für die übrigen deutschen Länder. Soweit erforderlich, werden von den Landesbeauftragten Bezirksbeauftragte und Ortsbeauftragte bestellt. Die Landes-, Bezirks- und Ortsbeauftragten haben die Aufgabe, nur auf dem Gebiet der Jugendpflege mit den zuständigen staatlichen und gemeindlichen Organen in engem Einvernehmen zusammenzuarbeiten.
5. Der Jugendführer des Deutschen Reiches kann zur Förderung seiner Aufgaben an staatliche Organe herantreten und ihre Hilfe in Anspruch nehmen. Zu irgendwelchen Zwangseingriffen ist er nicht befugt.

Nr. 9

Evangelisches Jugendwerk Deutschlands und die Hitler-Jugend

Aus dem Rundschreiben des Reichsführers des Evgl. Jgd. Werks Deutschld.
Dr. Erich Stange v. 16. Augsut 1933

3. In eingehenden Verhandlungen sind von uns in den letzten Wochen die Möglichkeiten geprüft worden, das Verhältnis des Evangelischen Jugendwerkes zur Hitler-Jugend und zum BDM durch irgendein Abkommen neu zu regeln, das bei voller Wahrung der Geschlossenheit des Evangelischen Jugendwerkes die Doppelmitgliedschaft und eine engere Arbeitsgemeinschaft ermögliche. Darüber hinaus wurde auch die Möglichkeit einer korporativen Eingliederung des Evangelischen Jugend-

Werkes unter Erhaltung seiner Selbständigkeit und eigenen Leitung erörtert. Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat nach eingehender Prüfung in mehrfacher Aussprache alle solchen Vorschläge abgelehnt. Wir haben seine Entscheidung zu achten. Das Freundschaftsverhältnis zwischen dem Evangelischen Jugendwerk und der HJ (bzw. BDM) auf das wir seit Monaten hinarbeiten, und das in vielen Orten in Stadt und Land bereits erfreulich verwirklicht worden ist, darf von uns in keiner Weise gestört werden. Wir führen keinen "Krieg" mit der HJ, sondern wir wissen uns durch den Sonderauftrag unserer Kirche für die volksmissionarische Aufgabe mit der HJ und dem BDM im Dienste am Dritten Reich auf das engste verbunden. Stärker als bisher gestalten wir die Arbeit aller unserer Gliederungen so, daß alle Vereinsmeierei verschwindet und jeder junge Mensch offenen Zugang zu unserer Bibelarbeit hat.

5. Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat im Verfolg der Verhandlungen, die ich mit ihm führte, in dankenswerter Weise durch sein persönliches Eingreifen veranlaßt, daß eine Reihe von Beschränkungen unserer Arbeit, wie sie da und dort ausgesprochen waren, aufgehoben worden sind. Die Dankbarkeit für dieses Eingreifen, das zugleich unerwünschte Reibungsflächen beseitigt, bringt das Evangelische Jugendwerk Deutschlands dadurch zum Ausdruck, daß es in restloser Geschlossenheit seiner Führung folgt und damit die Autorität des vom Kanzler eingesetzten Reichsjugendführers (Jugendführer des Deutschen Reiches) stärkt.

Text eines Liedes aus dem Liederbuch für evangelische Jugendführer, das Walter Schäfer, Lic. theol., Landesjugendpfarrer, unter dem Titel herausbrachte:

Volk will leben

Nun gilt's den Weg zu bahnen. Deutsche Jugend herbei!
Was wir im Sturm der Fahnen gläubig begeistert ahnen.
Wir wagen's kühn und frei.

Mag drum, was morsch ist, brechen! Brich Du nur nicht entzwei!
Will Dich der Satan schwächen, Kam'rad, halt Dein Versprechen:
Sei Du dem Führer treu!

Dem Führer treu zur Seite, daß Gott ihm Sieg verleih!
Der Held im deutschen Streite ruft Dich zur Waffenleite. -
Deutsche Jugend herbei!

Nr. 10

Jugendwerk der Deutschen Evangelischen Kirche

Das Geistliche Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche hat folgendes Kirchengesetz beschlossen:

I.

Die Deutsche Evangelische Kirche faßt die gesamte evangelische Jugendarbeit zusammen und führt sie, von der Gemeinde ausgehend, als "Jugendwerk der Deutschen Evangelischen Kirche" durch.

1. Im Sinne des Abkommens zwischen dem Reichsbischof und dem Reichsjugendführer vom 19. Dez. 1933 treibt das Jugendwerk der Deutschen Evangelischen Kirche lediglich Wortverkündung.
2. Alle im Jugendwerk der Deutschen Evangelischen Kirche tätigen Kräfte arbeiten lediglich im Auftrag und Dienst der Kirche.
3. Das Jugendwerk der Deutschen Evangelischen Kirche gilt der gesamten deutschen evangelischen Jugend. Eine Sondermitgliedschaft besteht nicht.

II.

Der Reichsbischof beauftragt mit der Leitung des Jugendwerks der Deutschen Evangelischen Kirche den Reichsjugendpfarrer. Der Reichsjugendpfarrer vertritt das Jugendwerk nach außen und trifft alle innerhalb der Gesamtkirche wie innerhalb sämtlicher Gliederungen (Landeskirche, Provinzkirche, Kirchenkreis, Gemeinde) erforderlichen Maßnahmen für evangelische Jugendarbeit.

Er bestellt Landes- und Kreisjugendpfarrer.

III.

Alle bisherigen Rechtsbestimmungen über das Evangelische Jugendwerk werden aufgehoben.

IV.

Der Reichsjugendpfarrer erläßt die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Ausführungsbestimmungen.

V.

Das Gesetz tritt am Tage seiner Verkündigung in Kraft.

Berlin, den 2. März 1934 Der Reichsbischof

Nr. 11

Vereinbarung zwischen HJ und Reichssportführer

Die gesamte Erziehung der deutschen Jugend außerhalb der Schule ist Angelegenheit des Jugendführers des Deutschen Reiches. Bei der Durchführung der körperlichen Ertüchtigung der Jugend wird der Reichssportführer maßgeblich gehört und beteiligt.

Zur Regelung der Fragen der körperlichen Schulung der Jugend treffen der Jugendführer des Deutschen Reiches und der Reichssportführer folgende Vereinbarung:

A) Deutsches Jungvolk

1. Der Reichsjugendführer und der Reichssportführer stimmen in der Auffassung überein, daß die gesamte körperliche, charakterliche und weltanschauliche Erziehung aller Jugendlichen bis zu 14 Jahren ausschließlich im Jungvolk erfolgt.
2. Aus diesem Grunde führen die Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen keine eigenen Jugendabteilungen für Jugendliche bis zu 14 Jahren. Der Reichssportführer veranlaßt, daß alle noch in der Organisation des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen stehenden Jugendlichen in das Deutsche Jungvolk eintreten.
3. Um den Nachwuchs für den Reichsbund für Leibesübungen nicht zu gefährden und um dem gesunden Leistungsstreben der Jugendlichen Rechnung zu tragen, führt das Deutsche Jungvolk neben seinem allgemeinen Ausbildungsdienst in einem zusätzlich freiwilligen Übungsbetrieb diejenigen Sportarten durch, die vom Jugendlichen seiner Veranlagung und Neigung entsprechend selbst gewählt werden können. Die Fähnlein (in ländlichen Gebieten die Jungzüge) stellen den Teil ihrer Mitglieder, der sich an sportlichen Wettkämpfen beteiligen will, in besonderen Gruppen zusammen, die in einem, vom Fähnleinführer zu bestimmenden Jungen, geführt werden. Dieser freiwillige Sport ist für diejenigen Pimpfe, die ihn gewählt haben. Jungvolkdienst wie jeder andere Dienst im Deutschen Jungvolk. Der beauftragte Jungvolkführer ist für die Durchführung des freiwilligen Sportdienstes verantwortlich. Die fachliche Leitung haben die jeweiligen Jugendwarte des Deutschen Reichsbundes für Leibeserziehung, soweit sie für die sportliche Ausbildung im Deutschen Jungvolk vom Reichsbund für Leibesübungen zur Verfügung gestellt werden.

B) Hitler-Jugend

1. Zur Förderung der sportlichen Leistungen und zur Sicherung des Nachwuchses des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen ist die Betätigung aller sportlich veranlagten Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren in den Vereinen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen erwünscht. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen verpflichtet sich, seine Jugendlichen im Rahmen des vom Jugendführer des Deutschen Reiches gegebenen Erziehungsprogramms zu erziehen.
2. Voraussetzung für die Beteiligung von Mitgliedern der HJ an der Ausbildung in den Vereinen ist die Inangriffnahme des Trainings für das Leistungsabzeichen der HJ, das mit abgeschlossenem 16. Lebensjahr erworben sein muß. Hitlerjungen, die nach Vollendung des 16. Lebensjahres das Leistungsabzeichen nicht erworben haben, sind bis zum Abschluß der Prüfungen vom Übungsbetrieb des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zurückzustellen.
3. Als Jugendwarte des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen werden künftighin nur solche Volksgenossen zur Mitarbeit herangezogen, die aus den Reihen der HJ hervorgegangen sind oder in die HJ übernommen werden können. Für die Erreichung dieses Zieles ist eine Übergangszeit von vier Jahren, vom Inkrafttreten dieses Vertrages an, vorgesehen. Die vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen berufenen Gau- und Kreisjugendwarte werden im Einvernehmen mit der Reichsjugendführung den Gebiets- und Bannstäben zugeteilt. Sie sind die Mittelspersonen zwischen HJ und dem Reichsbund für Leibesübungen.
4. Der Jugendführer des Deutschen Reiches erkennt den hohen Wert einer Leibeserziehung durch den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen an und fördert die Beteiligung der in der HJ erfaßten Jugendlichen an den Wettkämpfen und Wettspielen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Berlin, den 28. Juli 1936

Der Reichssportführer: von Tschammer und Osten

Der Reichsjugendführer: Baldur von Schirach

Nr. 12

Das Gesetz über die Hitler-Jugend vom 1. Dezember 1936

Von der Jugend hängt die Zukunft des deutschen Volkes ab. Die gesamte deutsche Jugend muß deshalb auf ihre zukünftigen Pflichten vorbereitet werden.

Die Reichsregierung hat daher das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Die gesamte deutsche Jugend ist in der Hitler-Jugend zusammengefaßt.

§ 2. Die gesamte deutsche Jugend ist außer in Elternhaus und Schule in der Hitler-Jugend körperlich, geistig und sittlich im Geiste des Nationalsozialismus zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft zu erziehen.

§ 3. Die Aufgabe der Erziehung der gesamten deutschen Jugend in der Hitler-Jugend wird dem Reichsjugendführer der NSDAP übertragen. Er ist damit "Jugendführer des Deutschen Reiches". Er hat die Stellung einer obersten Reichsbehörde mit dem Sitz in Berlin und ist dem Führer und Reichskanzler unmittelbar unterstellt.

§ 4. Die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften erläßt der Führer und Reichskanzler.

Berlin, den 1. Dezember 1936

Der Führer und Reichskanzler
Adolf Hitler

Der Staatssekretär und
Chef der Reichskanzlei
Dr. Lammers

Nr. 13

Erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Hitler-Jugend (Allgemeine Bestimmungen)

Auf Grund des § 4 des Gesetzes über die Hitler-Jugend vom 1. Dez. 1936 bestimme ich:

§ 1. Der Jugendführer des Deutschen Reiches ist ausschließlich zuständig für alle Aufgaben der körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung der gesamten deutschen Jugend des Reichsgebietes außerhalb von

Elternhaus und Schule. Die Zuständigkeit des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, des Privatunterrichts und des sozialen Bildungswesens bleibt unberührt.

§ 1.2. Auf den Geschäftsbereich des Jugendführers des Deutschen Reiches gehen aus dem Geschäftsbereich des Reichs- und Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung über:

Alle Angelegenheiten der Jugendpflege, des Jugendherbergswesens sowie der Unfall- und Haftpflichtversicherung im Interesse der Jugendpflege.

Die Frage für die Zuständigkeit für das Landjahr bleibt einer besonderen Regelung vorbehalten.

§ 1.3. Der Jugendführer des Deutschen Reiches untersteht mit der HJ der Finanzhoheit der NSDAP.

§ 2.1. In der Hitler-Jugend besteht die Stamm-Hitler-Jugend.

§ 2.2. Wer seit dem 20. April 1938 der Hitler-Jugend angehört, ist Angehöriger der Stamm-Hitler-Jugend.

§ 2.3. Jugendliche, die sich mindestens ein Jahr in der Hitler-Jugend gut geführt haben und ihrer Abstammung nach die Voraussetzungen für die Aufnahme in die NSDAP erfüllen, können in die Stamm-Hitler-Jugend aufgenommen werden. Die näheren Anordnungen erläßt der Reichsjugendführer der NSDAP mit Zustimmung des Stellvertreters des Führers.

§ 2.4. Die Aufnahme in die Stamm-Hitler-Jugend kann bei Personen über 18 Jahre, die in der Führung oder der Verwaltung der Hitler-Jugend eingesetzt werden sollen, sofort erfolgen.

§ 2.5. Gliederung der NSDAP ist nur die Stamm-Hitler-Jugend.

§ 2.6. Die Zugehörigkeit zur Stamm-Hitler-Jugend ist freiwillig.

§ 3. Der Reichsminister des Innern bestimmt im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches und dem Reichsminister der Finanzen die dem Jugendführer des Deutschen Reiches nachgeordneten Dienststellen.

§ 4. Die Mitglieder der Hitler-Jugend sind berechtigt und — soweit es angeordnet ist — verpflichtet, die vorgeschriebene Uniform zu tragen.

Berlin, den 25. März 1939

Der Führer und Reichskanzler: Adolf Hitler

Der Stellvertreter des Führers: R. Heß

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei: Dr. Lammers

Nr. 14

Die Zweite Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Hitler-Jugend vom 25. März 1939 (Jugenddienstverordnung)

§ 1. Dauer der Dienstpflicht

(1) Der Dienst in der Hitler-Jugend ist Ehrendienst am Deutschen Volk.
(2) Alle Jugendlichen vom 10. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr sind verpflichtet, in der Hitler-Jugend Dienst zu tun, und zwar:
1. die Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren im "Deutschen Jungvolk" (DJ)
2. die Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren in der "Hitler-Jugend" (HJ).
3. die Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren im Jungmädelbund (JM).
4. die Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren im "Bund Deutscher Mädel" (BDM).
(3) Schüler und Schülerinnen der Grundschule, die das 10. Lebensjahr bereits vollendet haben, werden bis zum Verlassen der Grundschulen vom Dienst in der Hitler-Jugend zurückgestellt.
(4) Schüler und Schülerinnen der Volksschule, die das 14. Lebensjahr bereits vollendet haben, bleiben bis zur Schulentlassung Angehörige des Deutschen Jungvolks oder des Jungmädelbundes.

§ 2. Erziehungsgewalt

Alle Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend unterstehen einer öffentlich-rechtlichen Erziehungsgewalt nach Maßgabe der Bestimmungen, die der Führer und Reichskanzler erläßt.

§ 3 Unwürdigkeit

(1) Der Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend unwürdig und damit von der Gemeinschaft der Hitler-Jugend ausgeschlossen sind Jugendliche, die
1. ehrenrührige Handlungen begehen,
2. wegen ehrenrühriger Handlungen vor Inkrafttreten dieser Verordnung aus der Hitler-Jugend ausgeschlossen wurden,
3. durch ihr sittliches Verhalten in der Hitler-Jugend oder in der

Allgemeinheit Anstoß erregen und dadurch die Hitler-Jugend schädigen.
(2) Von der Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend sind ferner Jugendliche ausgeschlossen, solange sie behördlich verwahrt werden.
(3) Der Jugendführer des Deutschen Reiches kann Ausnahmen zulassen.

§ 4. Untauglichkeit

(1) Jugendliche, die nach dem Gutachten einer HJ-Gesundheitsstelle oder eines von der Hitler-Jugend beauftragten Arztes für den Dienst in der Hitler-Jugend untauglich oder bedingt tauglich befunden worden sind, müssen entsprechend dem ärztlichen Gutachten ganz oder teilweise von dem Dienst in der Hitler-Jugend befreit werden.

(2) Die Zusammenarbeit mit den Gaugesundheitsämtern und die Durchführung sonstiger gesundheitlicher Maßnahmen regelt der Jugendführer des Deutschen Reiches im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsminister des Innern.

§ 5. Zurückstellung und Befreiung

(1) Auf Antrag des gesetzlichen Vertreters oder des zuständigen HJ-Führers können Jugendliche jeweils bis zur Dauer eines Jahres vom Dienst in der Hitler-Jugend befreit oder zurückgestellt werden, wenn sie
1. in ihrer körperlichen Entwicklung erheblich zurückgeblieben sind oder
2. nach dem Urteil des Schulleiters ohne die Befreiung die Anforderungen der Schule nicht erfüllen können.
(2) In Einzelfällen kann auch dann einem Antrag auf Zurückstellung oder Befreiung vom Dienst in der Hitler-Jugend stattgegeben werden, wenn die Voraussetzungen des Abs. 1 nicht gegeben sind, aber andere dringende Gründe vorliegen, die das einstweilige oder dauernde Fernbleiben eines Jugendlichen vom Dienst in der Hitler-Jugend rechtfertigen.
(3) Die weiteren Anordnungen erläßt der Jugendführer des Deutschen Reiches.

§ 6. Deutsche Staatsangehörige nichtdeutschen Volkstums

(1) Jugendliche deutscher Staatsangehörigkeit, bei denen beide Elternteile oder der Vater nach ihrem Volkstumsbekenntnis zur dänischen oder polnischen Volksgruppe gehören, sind auf Antrag derjenigen, denen die Sorge für ihre Person zusteht, von der Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend zu befreien. Steht das Recht und die Pflicht, für die Person des Jugendlichen zu sorgen, mehreren zu, und stellt nicht jeder von ihnen den Antrag, so kann der Jugendliche befreit werden.
Uneheliche Jugendliche können auf Antrag derjenigen, denen die Sorge für ihre Person zusteht, von der Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend befreit

werden, wenn die Mutter nach ihrem Volkstumsbekenntnis zur dänischen oder polnischen Volksgruppe gehört; sie sind zu befreien, wenn der Vormund dem Antrag zustimmt.

(2) Der Antrag ist an die untere Verwaltungsbehörde zu richten. Die höhere Verwaltungsbehörde stellt fest, ob das Bekenntnis zur dänischen oder polnischen Volksgruppe vorliegt. Die näheren Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches.

(4) Ein Zwang zum Beitritt zu irgendeiner Jugendorganisation der dänischen oder polnischen Volksgruppe darf von keiner Seite ausgeübt werden.

§ 7. Blutsmäßige Anforderungen

Juden (§ 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. Nov. 1935, Reichsgesetzblatt I S. 1333) sind von der Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend ausgeschlossen.

§ 8. Deutsche Staatsangehörige mit Wohnsitz im Ausland

Jugendliche deutscher Staatsangehörigkeit, die im Ausland ihren Wohnsitz haben und sich nur vorübergehend im Deutschen Reich aufhalten, sind zum Dienst in der Hitler-Jugend nicht verpflichtet.

§ 9 Anmeldung und Aufnahme

(1) Alle Jugendlichen sind bis zum 15. März des Kalenderjahres, in dem sie das 10. Lebensjahr vollenden, bei dem zuständigen HJ-Führer zur Aufnahme in die Hitler-Jugend anzumelden. Treten bei einem Jugendlichen die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Hitler-Jugend nach diesem Zeitpunkt ein, (z.B. Entlassung aus der behördlichen Verwahrung, Erwerb der Reichsangehörigkeit, dauernde Niederlassung im Deutschen Reich), so ist der Jugendliche innerhalb eines Monats nach Eintritt der genannten Voraussetzungen anzumelden.

(2) Zu der Anmeldung ist der gesetzliche Vertreter der Jugendlichen verpflichtet.

(3) Die Aufnahme in die Hitler-Jugend erfolgt zum 20. April eines jeden Jahres.

(4) Der Jugendführer des Deutschen Reiches erläßt die näheren Anordnungen über die Anmeldung und Aufnahme in die Hitler-Jugend.

§ 10. Entlassung

(1) Aus der Hitler-Jugend werden entlassen:

1. Jugendliche nach Ablauf der im § 1 festgesetzten Zeit und Mädel, die in den Ehestand treten,

2. Jugendliche, bei denen festgestellt wird, daß sie nach den Bestimmungen dieser Verordnung von der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Hitler-Jugend ausgeschlossen sind,

3. Jugendliche, gegen die nach der Disziplinarordnung der Hitler-Jugend auf Ausscheiden erkannt wird.

(2) Auf Ziffer 2 und 3 findet § 3 Abs. 3 entsprechende Anwendung,

(3) Führer und Führerinnen bleiben nach Ablauf der im § 1 festgesetzten Zeit Angehörige der Hitler-Jugend. Ihre Entlassung erfolgt durch besondere Anordnung. Auf ihren Antrag sind sie zu entlassen.

§11. Ruhen der Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend

(1) Für die Dauer des aktiven Wehrdienstes ruht die Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend.

(2) Angehörige des Reichsarbeitsdienstes dürfen sich im Dienst der Hitler-Jugend nicht betätigen.

§12. Strafbestimmungen

(1) Ein gesetzlicher Vertreter wird mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder mit Haft bestraft, wenn er den Bestimmungen des § 9 dieser Verordnung vorsätzlich zuwiderhandelt.

(2) Mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer böswillig einen Jugendlichen vom Dienst in der Hitler-Jugend abhält oder abzuhalten versucht.

(3) Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag des Jugendführers des Deutschen Reiches ein. Der Antrag kann zurückgenommen werden.

(4) Jugendliche können durch die zuständige Ortspolizeibehörde angehalten werden, den Pflichten nachzukommen, die ihnen auf Grund dieser Verordnung und den zu ihr ergangenen Ausführungsbestimmungen auferlegt worden sind.

§ 13 Schlußvorschriften

Für die Jugendlichen der Jahrgänge 1921 bis 1929, die bisher der Hitler-Jugend noch nicht angehören, bestimmt der Jugendführer des Deutschen Reiches den Zeitpunkt der Anmeldung und Einberufung zur Hitler-Jugend.

Berlin, den 15. März 1939
Der Führer und Reichskanzler: gez. Adolf Hitler
Der Stellvertreter des Führers: gez. R. Heß
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei: gez. Dr. Lammers

Nr. 15

Verordnung über die nachgeordneten Dienststellen des Jugendführers des Deutschen Reiches (RGBl. I, Seite 2178)

Auf Grund des § 3 der Ersten Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Hitler-Jugend bestimme ich im Einverständnis mit dem Stellvertreter des Führers, dem Reichsminister der Finanzen und dem Preußischen Finanzminister zu nachgeordneten Dienststellen des Jugendführers des Deutschen Reiches:

in den Ländern Preußen, Bayern, Sachsen und im Reichsgau Sudetenland die Regierungspräsidenten;
in Berlin den Stadtpräsidenten;
in den Reichsgauen der Ostmark und in Hamburg die Reichsstatthalter;
im Saarland den Reichskommissar für das Saarland;
im übrigen die Landesregierungen.

Berlin, den 11. November 1939

Der Reichsminister des Innern

I.V.: Pfundtner

Im Rdrl., d. RMdl. zugl. i. N.d. JFdDtR. vom 23. 6. 1941 wurde angewiesen,

"daß außer diesen Behörden (in ob. Verordnung) auch deren nachgeordnete Dienststellen ... zur Verfügung stehen."

"Ich ersuche, auch im Aufgabenbereich des JFdDtR. auf weitgehende Dezentralisation der Verwaltungsaufgaben bedacht zu sein..., es ist dringend geboten, auch im Geschäftsbereich des JFdDtR. Maßnahmen, die sich höhere Verwaltungsbehörden nicht selbst vorbehalten müssen, durch die Landräte und Oberbürgermeister treffen zu lassen."

Autor / Herausgeber	Titel	Ort / Jahr
1. Espe, Dr.	Die Jugend und der neue Staat	Dresden 1929
2. Knöpke, Horst	Der Tag von Potsdam	Deutscher Jugendverlag 1933
3. Schirach, Baidur v.	Hitler-Jugend, Idee und Gestalt	Leipzig 1934
4. Reichsparteitag in Nürnberg	Jahresbände	1934-1938
5. Möller, Albrecht	Wir werden das Volk	Breslau 1935
6. Schirach, Baldur v.	Wille und Macht Einzelhefte + Jahresband	1936 München
7. Reichsjugendführung	Die Kameradschaft Einzelhefte + Jahresband	1936 Berlin
8. Hitler-Jugend	Zeitschriften, Dienstanweisungen, Jahresberichte Blätter für Heimgestaltung u.a.	
9. Reichsjugendführung	Pimpf im Dienst	Potsdam
10. Reichsjugendführung	HJ im Dienst	Berlin SW 68
11. Illustrierter Beobachter	Jahresbände	München
12. Schürer-Stolle, Lydia	So sind wir	Berlin 1937
13. Bolm, Hermann	Hitler-Jugend in einem Jahrzehnt	Westermannl938
13a. Taege, Herbert	...über die Zeiten fort	Lindhorst 1978
14. Reichsjugendführung	Die HJ auf dem Reichsparteitag 1938	Sonderausgabe
15. Lapper + Utermann	Jugend — eure Welt! Jahrbuch der Hitler-Jugend	München 1938
16. Schirach, Baldur v.	Revolution der Erziehung	München 1938
17. Axmann, Artur	Der Reichsberufswettkampf	Berlin 1938
18. Rodatz, Johannes	Erziehung durch Erleben	Berlin 1938
19. Meyer	Konversationslexikon (Jugend-bewegung)	1939
20. Stellrecht, Helmut	Die Wehrerziehung der deutschen Jugend	Berlin 1939
21. Schirach, Baldur v.	Heime der Hitler-Jugend, 20 Aquarelle v. Prof. Thon	1939
22. Grolle, Fritz	HJ-Führerdienst, Gebiet 7	Bremen 1939
23. Kaufmann, Günter	Das kommende Deutschland	Berlin 1940
24. Schlösser, Rainer	Freiheit und Sitte	Leipzig 1941
25. Dörner, Claus	Freude, Zucht, Glaube - Handbuch für die Kulturarbeit im Lager (für RJF)	Potsdam 1941

25 a. Schultz, Jürgen — Die Akademie der Jugendführung — Braunschweig 1978

26. Ungedruckter Schriftverkehr — HJ-Gebiet 7 — 1940 - 1942

27. Stellrecht, Helmut — Neue Erziehung — Berlin 1942

28. Aus Reden — Hitler, Goebbels, Rosenberg, Schirach, Axmann, Rüdiger Bürkner u.a.

29. Berichte — von Beteiligten, Zeitgenossen, Ausländern

30. Schulte, Hans — Führerblätter Gebiet 5 — Stettin 1941

31. Die Jugend des Führers Adolf Hitler — Leipzig 1942

32. Gehm, Ulrich — Die Boy-Scout-Organisation — 1942

33. Randel, Edgar — Die Jugenddienstpflicht — Berlin 1943

34. Müller, Albert — Die Betreuung der Jugend — Berlin 1943

35. German Youth in a changing world. Terramara Office — Berlin 1936

36. Castell, Clementine zu — Glaube und Schönheit — München

37. Munske, Hilde — Mädel — eure Welt! Jahrbücher 1942 und 1943 — München

38. Schorer, Georg — Deutsche Kunstbetrachtung — München 1943

39. Reichsverband der Deutschen Jugendherbergen — Fahrt

40. DAF und RJF — Das Jugendwohnheim

41. Tetzlaff, Walter — Das Disziplinarrecht der Hitler-Jugend — Berlin 1943

42. "Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher" — Nürnberg 1948

43. Thielicke, Helmut — An die Deutschen — Tübingen 1962

44. Diederichs — Grundschriften der deutschen Jugendbewegung — 1963

45. Diederichs — Die Wandervogelzeit — 1968

46. Schneider, Bernhard — Daten zur Geschichte der Jugendbewegung — Bad Godesberg 1965

47. Ziemer, G. + Wolf, H. — Wandervogel — Bad Godesberg 1961

48. Artamanen Freundeskreis — 50 Jahre Artam — 1974

49. Maschmann, Melitta — Fazit — Stuttgart 1963

50. Bronder, Dietrich — Bevor Hitler kam — Hannover 1964

51. Hartwich, Hans-Hermann — Politik im 20. Jahrhundert

52. Wykes, Alan — Nuremberg Rallies — London 1970

53. Brandenburg, H. Chr. — Die Geschichte der HJ — Köln 1968

54. Koch, H.W. — Geschichte der Hitler-Jugend — Percha 1975

55. Klose, Werner — Generation im Gleichschritt — Oldenburg 1964

56. Freie Publizistik — Siegertribunal — Coburg 1976

PERSONENREGISTER

Adam 31
Ahlhorn, Knud 365, 367
Alverdes, Paul 19
Anacker, Heinrich 45
Arndt, Ernst Moritz 193
Aschenauer, Dr. Rudolf 332
Avenarius, Ferdinand 19
Axmann, Artur 220,221,316

Baden-Powell 339
Basner, Georg 248
Baumann, Hans 248, 251, 268
Bedeschi, Eduardo 293
Beens, Joh. H. 292
Beethoven, Ludwig v. 113, 114, 269
Berg, Walter v. 359, 363
Bernett, Prof. Hajo 126, 127
Beveridge, Lord 329
Binding, Rudolf 19
Bismarck, Otto v. 12
Bittel, Karl 19
Blomberg, Werner v. 131
Blüher, Hans 19
Blumensaat, Georg 262
Blumentritt, Günther 362
Blunck, Hans F. 19
Böhme, Herbert 19
Börjesen, Lars 179
Bohlmann, Erno 122
Bolm, Hermann 26, 27, 47, 57
Bonseis, Waldemar 19
Bormann, Martin 329
Brandenburg, Hans-Christian 11, 13, 359, 360
Bresgen, Cesar 251, 269
Breuer, Hans 17, 19
Britting, Georg 19
Brockmeyer, Wolfram 262
Bronder, Dr. Dietrich 10, 18
Buch, Walter 30
Buchhardt, Walter 30
Bürkner, Trude 108
Burte, Hermann 19
Busse, Hermann 19

Canellopulus 335
Cerff, Karl 279
Chamberlain, Houston Stewart 12
Chautemps 289
Colberg, Erich 248, 249

Dahlke, Prof. 270
Dingräve, Leopold 34
Dodd, Thomas 131, 132
Dönitz, Karl 86
Dörner, Claus 174
Dollfuß, Dr. Engelbert 36
Donnhäuser, Peter 39

Ebert, Fritz 16
Ehmke, Horst 85
Ehrhardt, Arthur 356, 361
Eichendorf, Joseph v. 193
Elfeldt 362
Espe, Dr. Hans 21, 23

Fallada, Hans 19
Fanciullli 293
Fichte, Johann Gottlieb 23
Fischer, Karl 17, 18, 365
Flex, Walter 19
Fock, Gorch 19
Freyer 173

Gaensecke, Dr. Ruth 293
Gibbs, Philip 353
Glatzel, Frank 19
Goebbels, Dr. Joseph 84, 306, 308, 310
Goegel, Ferdinand 367

Göring, Hermann 354
Goethe, Johann Wolfgang v. 23, 193
Gofferje 19
Gräff, Ottger 25
Gruber, Kurt 24, 27, 28, 29, 31, 38, 40, 373, 374
Gründgens, Gustav 269
Grundtvig, Nikolai 341
Günther, Agnes 19
Gugel, Rudolf 25
Gutsmuts, Jof. Chr. Fr. 193

Hannemann 19
Hartwich, Hans-Hermann 10
Hausmann, Manfred 19
Henlein, Konrad 39
Hensel, Walter 251
Herder, Johann Gottfried v. 12, 23
Hering, Alfred 270
Heß, Rudolf 303, 384, 388
Himmler, Heinrich 331, 354
Hindenburg, Paul v. 370
Hitler, Adolf 5, 7, 8, 12, 13, 24, 31, 32, 35, 39, 60, 61, 86, 135, 155, 319, 329, 330, 331, 333, 357, 383, 384, 388
Hobrecker, Karl 292
Höß, Rudolf 330, 332
Hoffmann, Hermann 17, 25, 365
Hogrefe, Lühr 96

Illescu 294
Jahn, Friedrich Ludwig 193
Jaspers, Carl 146
Jode, Fritz 251, 368
Johst, Hans 19
Jünger, Ernst 19

Kant, Immanuel 12, 18, 23
Kaufmann, Günter 206
Kayser, Wilhelm 30
Keitel, Wilhelm 30
Keudell, v. 231
Kindt, Werner 41
Klein, Emil 30
Klimsch, Prof. 293,
Klose, Werner 81
Kneip, Rudolf 21
Koch, Hansjoachim 11-14, 363, 364
Koch, Robert 306
Koch, Thilo 249
Köbel, Eberhard 11, 13, 19, 42, 369
Körner, Theodor 12
Koser-Michaelis, Ruth 292
Kotzde, W. 366, 368, 369
Krause, Fritz 375
Külz, Dr. 21, 32
Kuhlmann 231

Lammers, Dr. Hans Heinrich 383, 384, 388
Laß 369
Lauterbacher, Hartmann 47, 66
Lenk, Gustav 24
Lessing, Gotthold Ephraim 23
Ley, Dr. Robert 14, 135, 136
Liddel Hart, B. H. 362
Ljungberg, Ulla 290
Luserke, Martin 19
Luther, Martin 18
Luukkonen, Fanny 343

Maaß, Gerhard 251
Macdonald 354
Mahraun, Arthur 18
Mallon, Hans 44, 45, 46
Maschmann, Melita 110
Medau, Hinrich 125
Menzel, Herybert 263
Meyer-Giesow, Dr. 269
Miegel, Agnes 84
Moßdorf 25
Müller, Albert 316
Müller-Henning, Erika 293
Münker, Wilhelm 184
Mussolini, Benito 293, 334
Mutschmann, Martin 24

Nagl-Exner, Marianne 62
Napoleon 12
Naumann, Friedrich 42
Neurath, Constantin Alexander Frhr. v. 224
Ney, Elly 114
Niekisch, Ernst 11,19
Niggemann 19
Norkus, Herbert 13, 47, 48

Noske, Gustav 29

Osborn, J. 9

Paysen, Roswitha 114
Petter, Dr. Kurt 133
Pfeffer, Franz v. 27, 373
Pfundtner 389
Pleyer, Wilhelm 19
Popawa-Mustafowa, Fani 293
Purnell 354

Quisling, Vidkun 342

Randel, Edgar 93
Remarque, E. Paul 22
Renteln, Dr. Adrian v. 28, 29, 31, 47, 374
Riefenstahl, Leni 356
Rommel, Erwin 362
Rosenberg, Alfred 108
Roß, Dr. Colin 329
Roßbach 368
Roth, Eugen 19
Roth, Willibald 270
Rozsevac-Rys, J. 357
Rüdiger, Dr. Jutta 108, 219, 332
Rühl, Hilde 270
Ruhnau, Prof. Dr. 85
Runeberg 342
Rust, Bernhard 29

Sander, Ulrich 19
Säume 193
Sauter, Dr. Fritz 329, 33o, 332
Schill, Ferdinand v. 12
Schiller, Friedrich 23
Schirach, Baldur v. 12, 14, 30, 31, 35, 61, 64, 69,81-83, 108, 131, 132, 135, 136, 147, 154, 155, 157, 200, 219, 220, 245, 265, 289, 292, 293, 317 f, 344, 376, 382
Schirrmann, Richard 184
Schleiermacher, Friedrich 23
Schlemmer 23
Schlösser, Dr. Rainer 269
Schlünder, Dr. Ernst 123, 127
Schmidt, Otto 19
Schrader 25
Schuschnigg, Kurt v. 37
Schwerin v. Krosigk, Lutz Graf 203
Seidl, Dr. 332
Solger, Prof. Dr. Friedrich —1
Spann, Othmar 38
Spitta, Heinrich 114, 251, 263
Springenschmid, Karl 19
Stählin, Wilhelm 356
Stammler, Georg 19
Stange, Dr. Erich 378
Steguweit, Heinz 19
Stellrecht, Dr. Helmut 72, 105, 126 127, 131, 132
Stein, Karl Frhr. v. 12
Streicher, Julius 26, 354
Stülpnagel, Carl-Heinrich v. 21
Stumme, Wolfgang 251, 269
Svärd, Lotta 343

Tempel, Wilhelm 30
Tertner, Dr. 37
Thielicke, Prof. Helmut 9
Thierack, Dr. 316
Thieß, Frank 19
Thon, Prof. Alfred 157
Thurn-Valsassina, Graf 37
Thylmann, Karl 19
Tischler 46
Toller, Ernst 19
Throtha, v. 19, 369
Trotzendorf, v. 193
Tschammer und Osten 127, 382

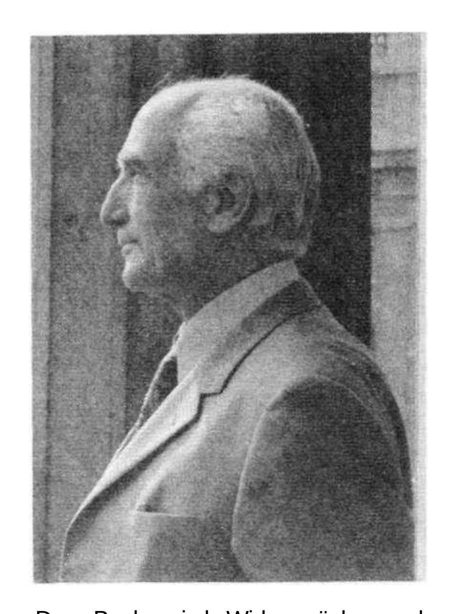
Vetter Dr. Ferdinand 365
Vetter, Hans Oskar 85
Vidussoni 293

Waggerl 173
Wagner, Richard 19
Wenert 19
Wessel, Horst 13
West, Theo 27
Westphal, Ullrich 270
Wilhelm 1112
Wykes, Alan 354
Wyneken, Dr. Gustav 19

Zansmann 368
Ziegler, Hans Severus 26
Ziemer, Gregor 320

Dieses Buch belegt durch Zeugen und mit Zeugnissen, was die Hitler-Jugend sein wollte. Das Bildmaterial zeigt, wie es in dieser größten Jugendorganisation wirklich aussah. Blohm überläßt die Wertung der Hitler-Jugend dem Leser; er schrieb keine Jugenderinnerung eines alten Mannes. Es geht dem Verfasser um die Wahrheit. Wer in seinem Buch nach dreißig Jahren der Verdummung und Verdammung die Rehabilitierung einer ganzen Generation zu erkennen glaubt, mag der Wahrheit die Ehre geben und der Ehre der Gefallenen den ihr gebührenden Rang einräumen. Alle, die damals führten und heute noch leben und alle, die geführt wurden, werden im Text und seinen begleitenden Bildern die eigene Vergangenheit wieder entdecken, zu der sie sich ohne Scham bekennen dürfen.

Den Kindern und Enkeln der Damaligen hat Blohm ein Buch der Erkenntnis geschrieben. Die nachgewachsenen Generationen vermögen nun zu entdecken, wie und wo sie durch Schule und Publizistik falsch oder unvollständig unterrichtet wurden. Ob Koch oder Brandenburg, ob Klose oder Ueberhorst, sie lieferten uns zwar Material und auch Erkenntnisse, nicht aber die ungeteilte Wahrheit. Blohms Buch ist deshalb eine Herausforderung an die objektive Geschichtsforschung und eine unabhängige Erziehungswissenschaft; beide werden künftig diesen Teil der deutschen Jugendbewegung ohne Blohm weder historisch noch pädagogisch richtig einordnen können.



Das Buch wird Widersprüche und Ergänzungen provozieren. Das kann der Wahrheit nur dienlich sein. Blohm liegt mit einer Reihe von wissenschaftlichen Publizisten auf der gleichen Linie, die beispielsweise im Bereich der Verwaltung bewiesen, daß das politische Leben damals keineswegs nur aus stupider Eintönigkeit und feigem Jawohl-Sagen bestand. Blohm führt den Nachweis, daß es im Bereich der Hitler-Jugend nicht anders war. Ein respektabler Bewegungsspielraum, meist eingeplant und genehmigt, oft ertrotzt, wurde zur Bewältigung der Alltagsprobleme und aller Krisen genutzt. Ein geschicktes Wechselspiel von Zentralisation und Dezentralisation, von Befehlen-Müssen und Gehorchen-Können, von Freisein und Sichgebundenfühlen, dies ermöglichte damals Erfolge, von denen heutige und künftige Jugendführer und Erzieher nicht mal zu träumen wagen.

Erich Blohm Hitler-Jugend